TERRA HUMANA

Montag, 2. November 2009, 19 Uhr 30
in der Hofburg, Michaelerplatz

Marxistische Ökonomie 2009

Peter Fleissner
fleissner@arrakis.es
http://transform.or.at

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Im Streit der Meinungen:
Womit beschäftigt sich die Wissenschaft von der Wirtschaft?

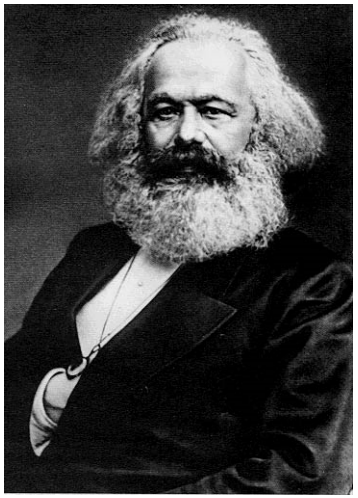
Adam Smith
(1723-1790)

Klassische Antwort:

….mit der Erzeugung des Reichtums der Nationen (Adam Smith: „The Wealth of Nations“ 1776) auf Basis menschlicher Arbeit (gegen die Physiokraten und Merkantilisten) -> objektive Wertlehre

Marx‘sche Kritik der Politischen Ökonomie:

….mit der Erzeugung und Verteilung von Reichtum unter kapitalistischen Bedingungen (Karl Marx: „Das Kapital“ Bd I 1867) -> Erweiterung der klassischen objektive Wertlehre



Karl Marx
(1818-1883)

Neoklassische Antwort:

….mit der optimalen Allokation knapper Ressourcen unter den gegebenen Rahmenbedingungen, methodischer Individualismus -> subjektive Wertlehre

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Gründerväter der subjektiven Wertlehre

Der Ausdruck "**Grenznutzen**" geht auf **Friedrich von Wieser** (1851-1926) zurück, neben dem Gründer **Carl Menger** (1840-1921) und **Eugen von Böhm-Bawerk** (1851-1914) ein Mitglied der der ersten Generation der sogenannten **Österreichischen Schule der Volkswirtschaft**.
Zweite Generation: Joseph A. Schumpeter (1883-1950) und Ludwig von Mises (1881-1973)
Dritte Generation: u.a. Friedrich August von Hayek (1899-1992) und Oskar Morgenstern (1902-1976), gemeinsam mit John von Neumann Erfinder der Spieltheorie.

Charakteristik der Österreichischen Schule: ausgeprägter Subjektivismus, ein strikter methodologischer Individualismus, die Betonung der Unsicherheit und die Herausarbeitung der Funktion des Unternehmertums in einem dynamisch und evolutorisch sich entwickelnden kapitalistisch geprägten Umfeld. Bis heute ist dies die Prägung der **neoklassischen** ökonomischen Theorie, der **Mainstream** in den Wirtschaftswissenschaften.

von Wieser
(1851-1926)

Carl Menger
(1840-1921)

Böhm-Bawerk
(1851-1914)

http://www.wu-wien.ac.at/inst/vw3/telematik/ unter Neoklassik

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Neoklassische subjektive Wertlehre

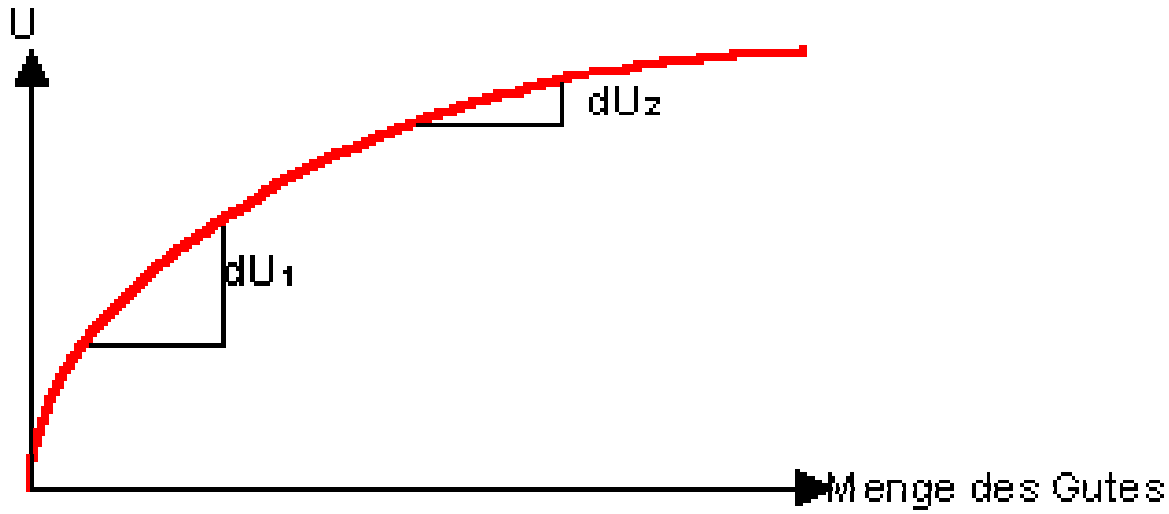
•Der Wert eines Gutes wird durch die subjektive Wertschätzung (Nutzen) seiner jeweils letzten gekauften Einheit bestimmt.

•Der Wert bestimmt sich an der Grenze, daher „Grenznutzenbetrachtung“.

Beispiel: Nutzenfunktion für Bier: $U_B = B \cdot (10 - B)$;

Nutzenfunktion für Geld: $U_G = G$

Zusätzliche Annahme: Nutzen von Bier und Geld sind vergleichbar



Spezifika der marxistischen Sicht der Wirtschaft gegenüber der Klassik und Neoklassik (1 aus 4)

- Wirtschaft wird zunächst als *Stoffwechselprozess* der Menschen mit der Natur gesehen, der die Natur durch menschliche Arbeit humanisiert.
- *Naturstoffe* werden über die wirtschaftlichen Tätigkeiten in *Humanstoffe* umgewandelt

  -> *Gebrauchswerte* zum Nutzen der Menschen
- Dieser Prozess geht jeweils in einer bestimmten, historisch fixierten *Gesellschaftsformation* vor sich, die vergänglich ist und von neuen Formationen abgelöst (werden) wird.
- Triebkraft für die Veränderung ist die Entwicklung der menschlichen *Produktivkräfte* (menschliche Fertigkeiten, Technik, Wissenschaft, Kooperationsformen),
- die schließlich zu neuen *Produktionsverhältnissen* (Beziehungen zwischen Menschen und deren Stellung bei der Erzeugung, Verteilung und Aneignung von Reichtum) führen.

Spezifika der marxistischen Sicht der Wirtschaft gegenüber der Klassik und Neoklassik (2 aus 4)

- Der Reichtum wird in den jeweiligen (urgesellschaftlichen, sklavenhaltergesellschaftlichen, feudalen, kapitalistischen und sozialistischen) *Produktionsverhältnissen* nach (vorwiegend ökonomisch, politisch und kulturell definierten) Klassen unterschiedlich produziert und angeeignet.
- Marx interpretiert Geschichte als „*Geschichte von Klassenkämpfen*“.
- Sie führen schließlich „*vom Reich der Notwendigkeit ins Reich der Freiheit*“

Verheißungen 1

Aristoteles (1. Buch “Politik”, 1253 b 33 - 1254 a 1):

…so wie etwa für den Steuermann das Steuer ein unbeseeltes und der Steuergehilfe ein beseeltes Werkzeug (...), so ist auch für den Hausverwalter der Besitz im einzelnen ein Werkzeug zum Leben und im ganzen eine Sammlung solcher Werkzeuge und der Sklave ein beseelter Besitz; jeder Diener ist gewissermaßen ein Werkzeug, das viele andere Werkzeuge vertritt. Wenn nämlich jedes einzelne Werkzeug auf einen Befehl hin, oder einen solchen schon voraus ahnend, seine Aufgabe erfüllen könnte, wie man das von den Standbildern des Daidalos oder den Dreifüßen des Hephaistos erzählt, von denen der Dichter sagt, sie seien von selbst zur Versammlung der Götter erschienen, wenn also auch das Weberschiffchen so webte und das Plektron die Kithara schlüge, dann bedürften weder die Baumeister der Gehilfen, noch die Herren der Sklaven….

Verheißungen 2

Marx (Grundrisse der Kritik der Pol. Ökonomie, S.592ff):

…In dem Maße aber, wie die grosse Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit, als von der Macht der Agentien, die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden…und die…abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung der Wissenschaft auf die Produktion….Es ist nicht mehr der Arbeiter, der modifizierten Naturprozeß als Mittelglied zwischen das Objekt und sich einschiebt; sondern den Naturprozeß, den er in einen industriellen umwandelt, schiebt er als Mittel zwischen sich und die unorganische Natur…

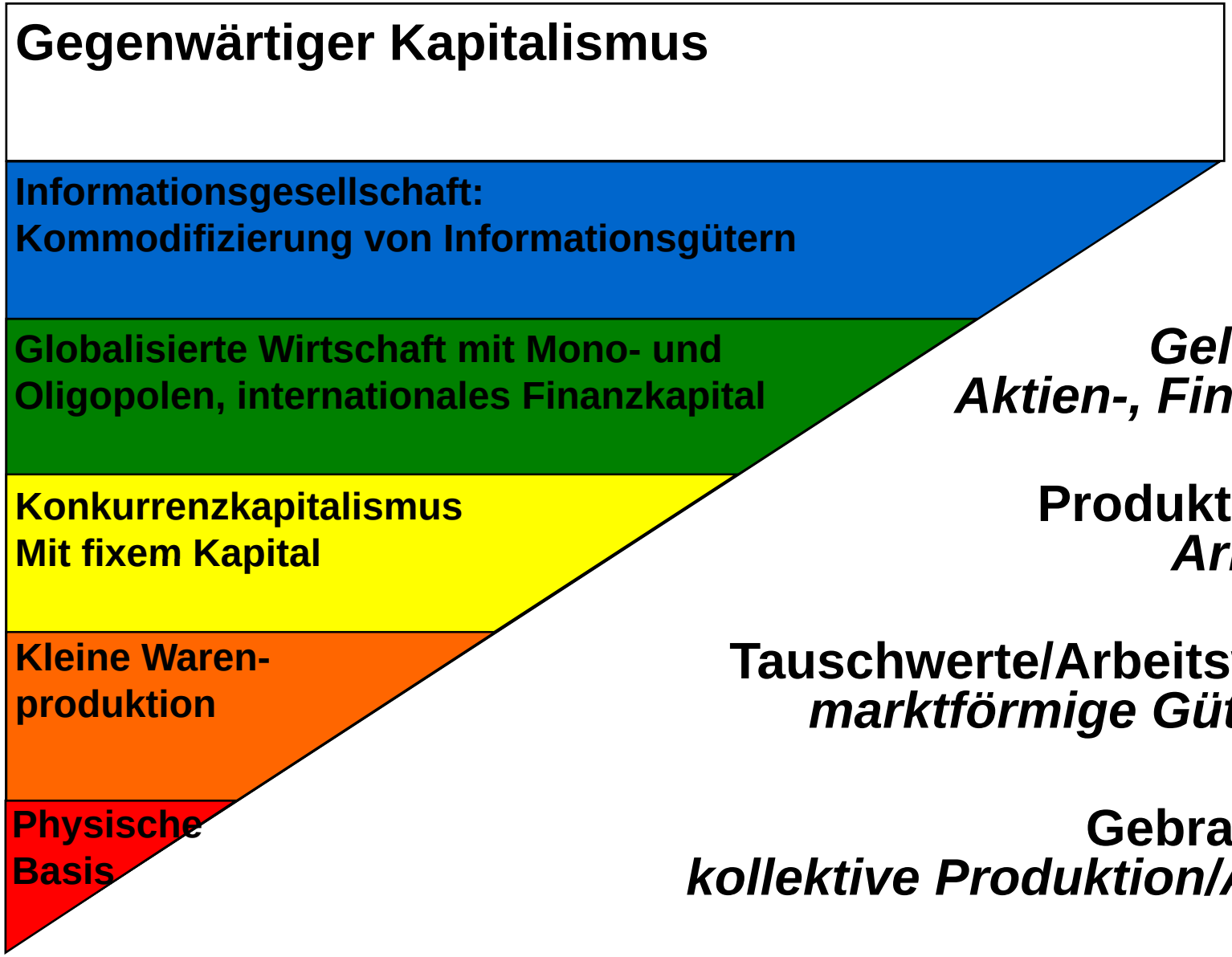
Es ist dann keineswegs mehr die Arbeitszeit,

sondern die disposable time das Maß des Reichtums…

Spezifika der marxistischen Sicht der Wirtschaft gegenüber der Klassik und Neoklassik (3 aus 4)

- Marx und auch Engels („Dialektik der Natur“) sehen in den Wissenschaften *Widerspiegelungsprozesse*, die immer sowohl *Abbildungs*- als auch *Entwurfscharakter* besitzen.
- Alle Gesellschaftswissenschaften müssen die Methode der *Abstraktion* benützen, da sie nicht – wie die meisten Naturwissenschaften - das *Experiment* nicht zur Verfügung hat. (Heute zusätzliche Methode: *Simulation)*
- Marx analysiert daher die kapitalistische Wirtschaft zunächst auf sehr abstraktem Niveau
- und nimmt dann Schritt für Schritt zusätzliche Bedingungen auf, die eine Konkretisierung der Theorie ermöglichen: „*Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten*“

Ökonomische Realität – eine komplexe Konstruktion



Ist-preise

digitale Märkte

Geld-, Kredit-, Aktien-, Finanzmärkte

Produktionspreise
Arbeitsmarkt

Tauschwerte/Arbeitswertpreise
marktförmige Güter/Dienste

Gebrauchswerte
kollektive Produktion/Aneignung

Spezifika der marxistischen Sicht der Wirtschaft gegenüber der Klassik und Neoklassik (4 aus 4)

Marx und Engels verwenden in ihren Untersuchungen die von Hegel ausgebaute uralte Methode der *Dialektik* mit drei Grundgesetzen:

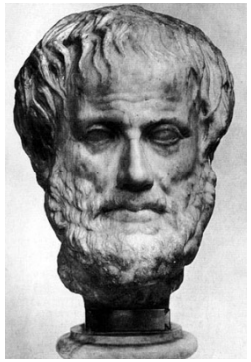
1. Alle Entitäten sind eine *widersprüchliche Einheit*
2. Veränderungen erfolgen durch das *Umschlagen von Quantität in Qualität* und umgekehrt.
3. Alle Prozesse besitzen einen *evolutionären Charakter*: Sie werden „*aufgehoben*“ (in drei Bedeutungen des Wortes)

und interpretiert sie *materialistisch*: Nicht der Weltgeist kommt zu sich selbst, sondern die konkreten Menschen ändern ihre Umstände und entwickeln sich selbst dabei.

Marx beginnt bei der Analyse der „Ware“ als widersprüchlicher Einheit, die auf Märkten gegen andere Waren oder gegen Geld getauscht wird.

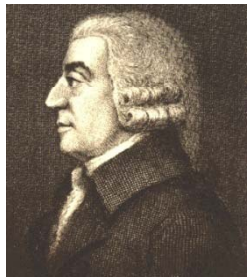
Zwei Aspekte der Ware

Aristoteles (“De Rep.” l. i. c. 9, ~ 350 BC):



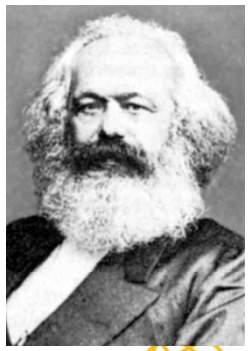
„Die eine hängt wesentlich vom Gegenstand selbst ab, die andere nicht, wie Sandalen, die getragen werden, auch getauscht werden können. Beide sind Verwendungen der Sandalen, denn auch derjenige, der die Sandalen gegen Geld oder gegen Nahrungsmittel austauscht, die er benötigt, gebraucht die Sandalen als Sandalen, jedoch nicht auf ihre natürliche Art.“

Adam Smith (The Wealth of Nations, 1776):



„Man sollte festhalten, dass das Wort Wert zwei unterschiedliche Bedeutungen besitzt. Manchmal drückt es die Nützlichkeit eines bestimmten Gegenstandes aus, und manchmal seine Kraft, andere Güter zu erwerben. Die erste Bedeutung kann man ‚Gebrauchswert’ nennen, die zweite ‚Tauschwert’“.

Karl Marx (Das Kapital, Band 1, 1867):



„Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine ‚ungeheure Warensammlung’, die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.“

Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

Von

Karl Marx.

Erster Band.

Buch I: Der Produktionsprocess des Kapitals.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.

Hamburg
Verlag von Otto Meissner.
1867.

New-York: L. W. Schmidt. 24 Barclay-Street.

Titelblatt der Erstausgabe
des ersten Bandes des „Kapitals"

Erster Abschnitt

Ware und Geld

ERSTES KAPITEL

Die Ware

1. Die zwei Faktoren der Ware: Gebrauchswert und Wert (Wertsubstanz, Wertgröße)

Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine „ungeheure Warensammlung"[1], die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.

Die Ware ist zunächst ein äußerer Gegenstand, ein Ding, das durch seine Eigenschaften menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt. Die Natur dieser Bedürfnisse, ob sie z.B. dem Magen oder der Phantasie entspringen, ändert nichts an der Sache.[2] Es handelt sich hier auch nicht darum, wie die Sache das menschliche Bedürfnis befriedigt, ob unmittelbar als Lebensmittel, d.h. als Gegenstand des Genusses, oder auf einem Umweg, als Produktionsmittel.

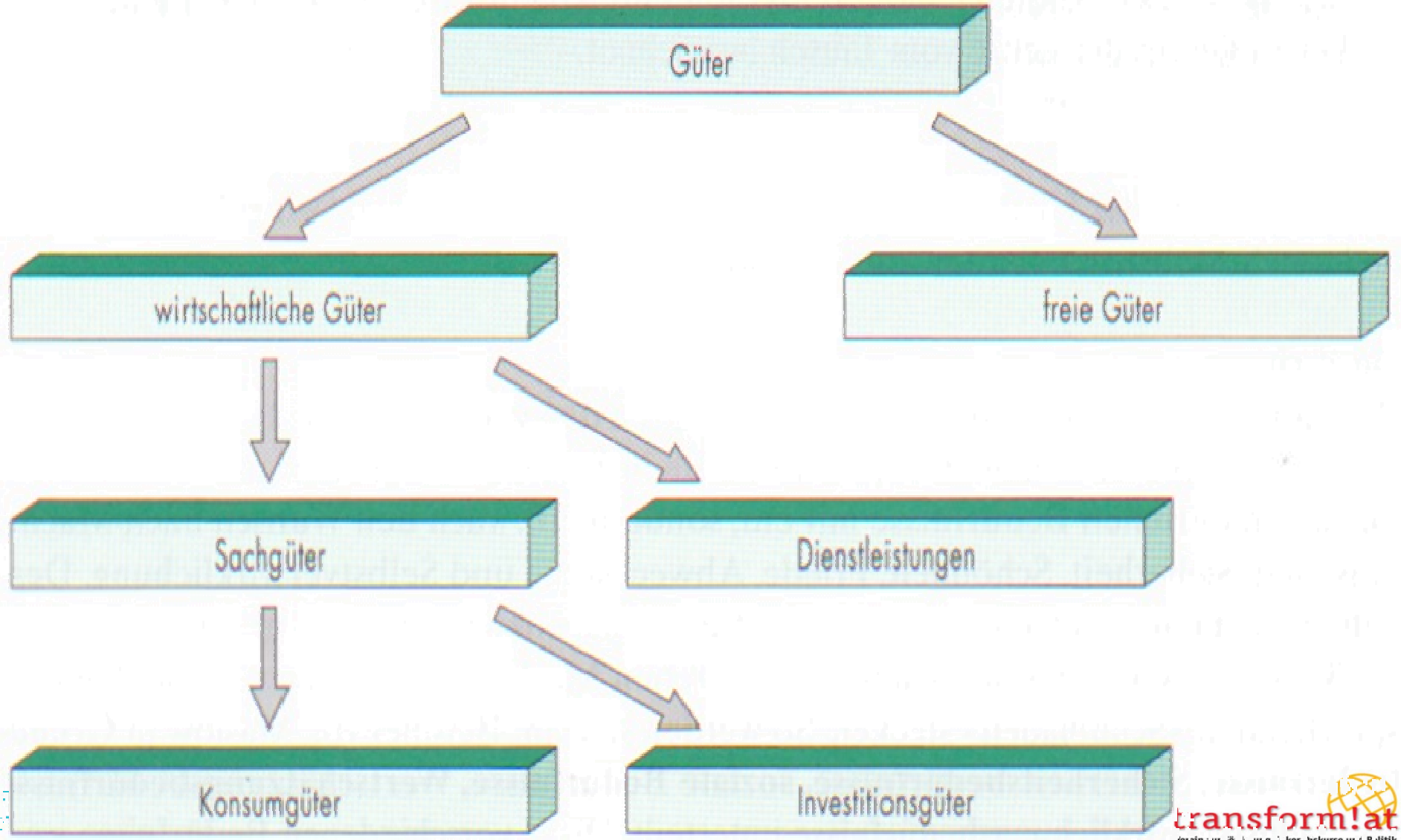
Jedes nützliche Ding, wie Eisen, Papier usw., ist unter doppeltem Gesichtspunkt zu betrachten, nach Qualität und Quantität. Jedes solches Ding ist ein Ganzes vieler Eigenschaften und kann daher nach verschiedenen Seiten nützlich sein. Diese verschiedenen Seiten und daher die mannigfachen

[1] *Karl Marx*, „Zur Kritik der Politischen Oekonomie", Berlin 1859, pag. 3.[1*]

[2] „Verlangen schließt Bedürfnis ein; es ist der Appetit des Geistes, und so natürlich wie Hunger für den Körper ... die meisten (Dinge) haben ihren Wert daher, daß sie die Bedürfnisse des Geistes befriedigen." (*Nicholas Barbon*, „A Discourse on coining the new money lighter. In answer to Mr. *Locke's* Considerations etc.", London 1696, p.2, 3.)

[1*] Siehe Band 13 unserer Ausgabe, S.15

Was sind Waren?



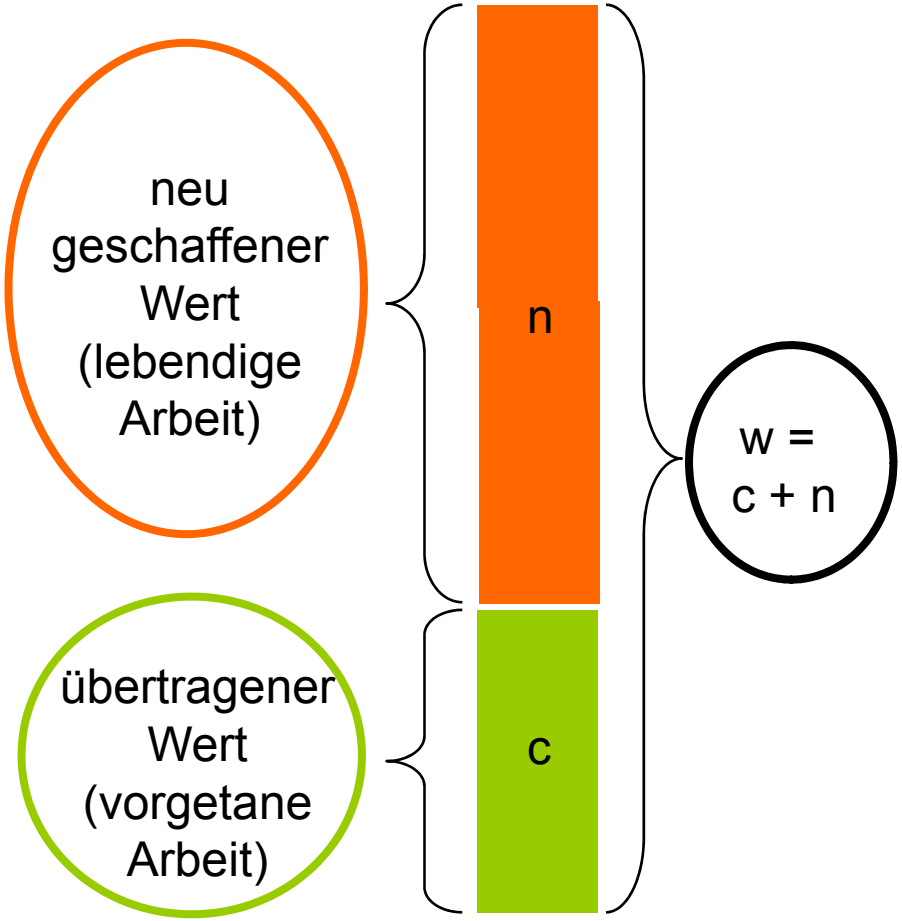
Grundbegriffe der Marxschen Wirtschaftstheorie

- Ware
- Gebrauchswert
- Tauschwert

- (Arbeits)wert
- konstantes Kapital
- variables Kapital
- Mehrwert

- Mehrwertrate/Ausbeutungsrate
- Organische Zusammensetzung des Kapitals
- Profitrate

Die Wertgröße w einer Ware, gemessen in Arbeitszeit



Die Wertgröße einer Ware bezieht sich nicht auf den individuellen Arbeitszeitaufwand, sondern auf den gesellschaftlich notwendigen Durchschnittswert, der sich am Markt einstellt.
Der Markt wirkt wie das Jüngste Gericht: Er bestraft die Bösen (Unproduktiven) mit Verlust und belohnt die Guten mit Gewinn.
Arbeits- und materialsparende Technologien senken den Wert einer Ware

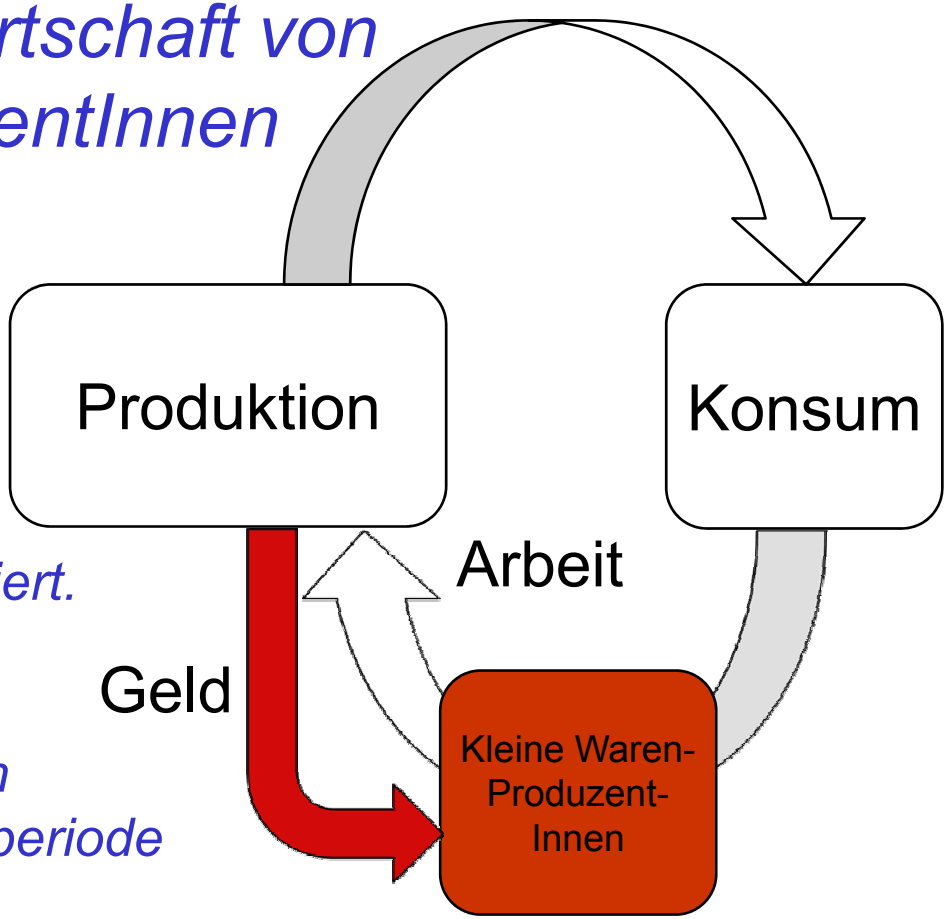
TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Höchste Abstraktionsstufe: Eine idealtypische Wirtschaft von kleinen WarenproduzentInnen

Bauern, kleine Selbst-ständige, Handwerker

Es gibt Gütermärkte, aber (noch) keinen Kapitalismus Der Wert (=Preis) der Waren wird über den Markt voll realisiert.



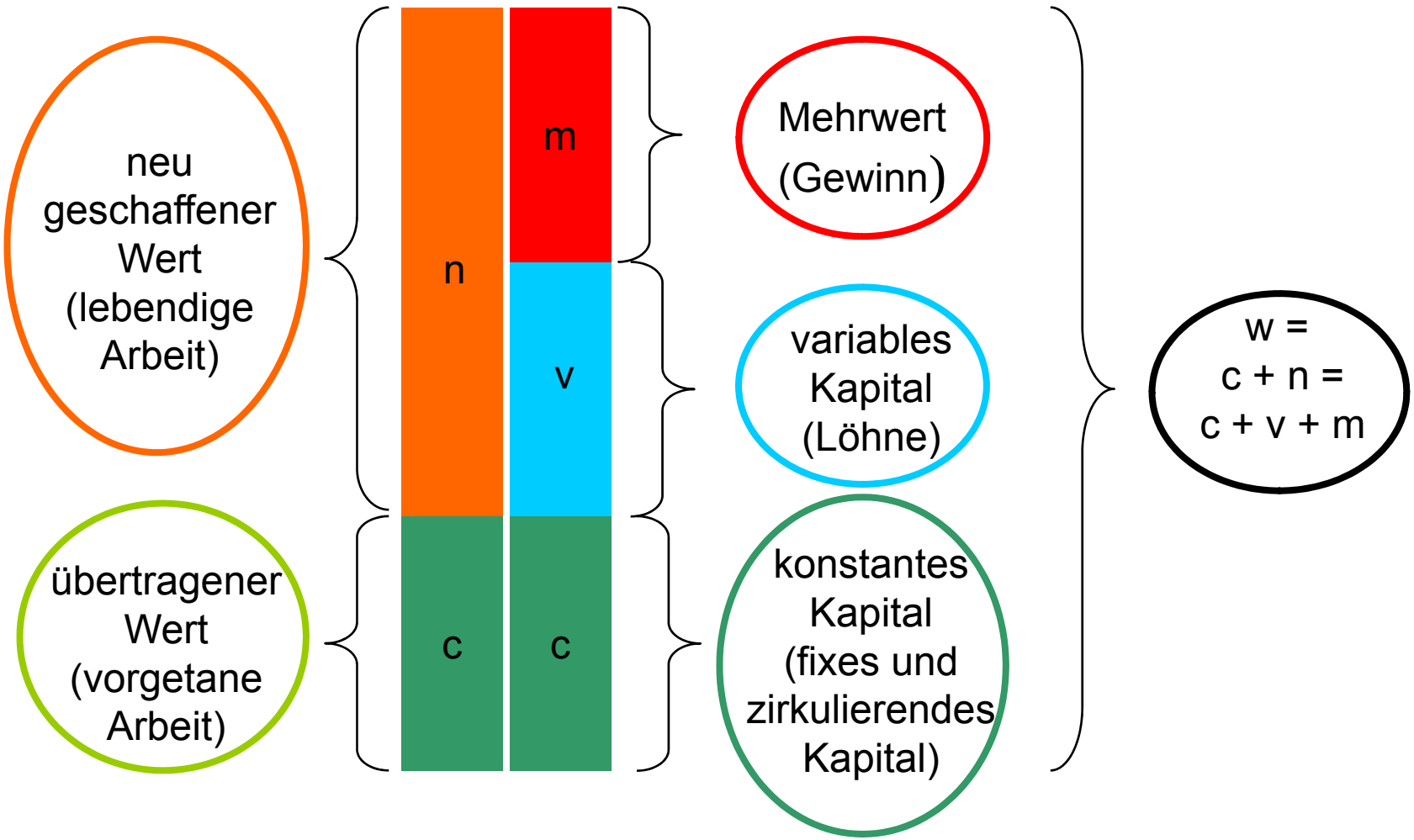
***Einfache Reproduktion**: Gleicher Warenberg zu Beginn und am Ende der Produktionsperiode*

***Erweiterte Reproduktion**: es entsteht ein Mehrprodukt, ein Überschuss über den obigen Warenberg. Dieses Mehrprodukt (Gebrauchswert) ist die Voraussetzung für den Mehrwert (Arbeitswert) und damit für den Kapitalismus. **Dienstleistungen** erzeugen in der Regel kein Mehrprodukt, und daher keinen Mehrwert*

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

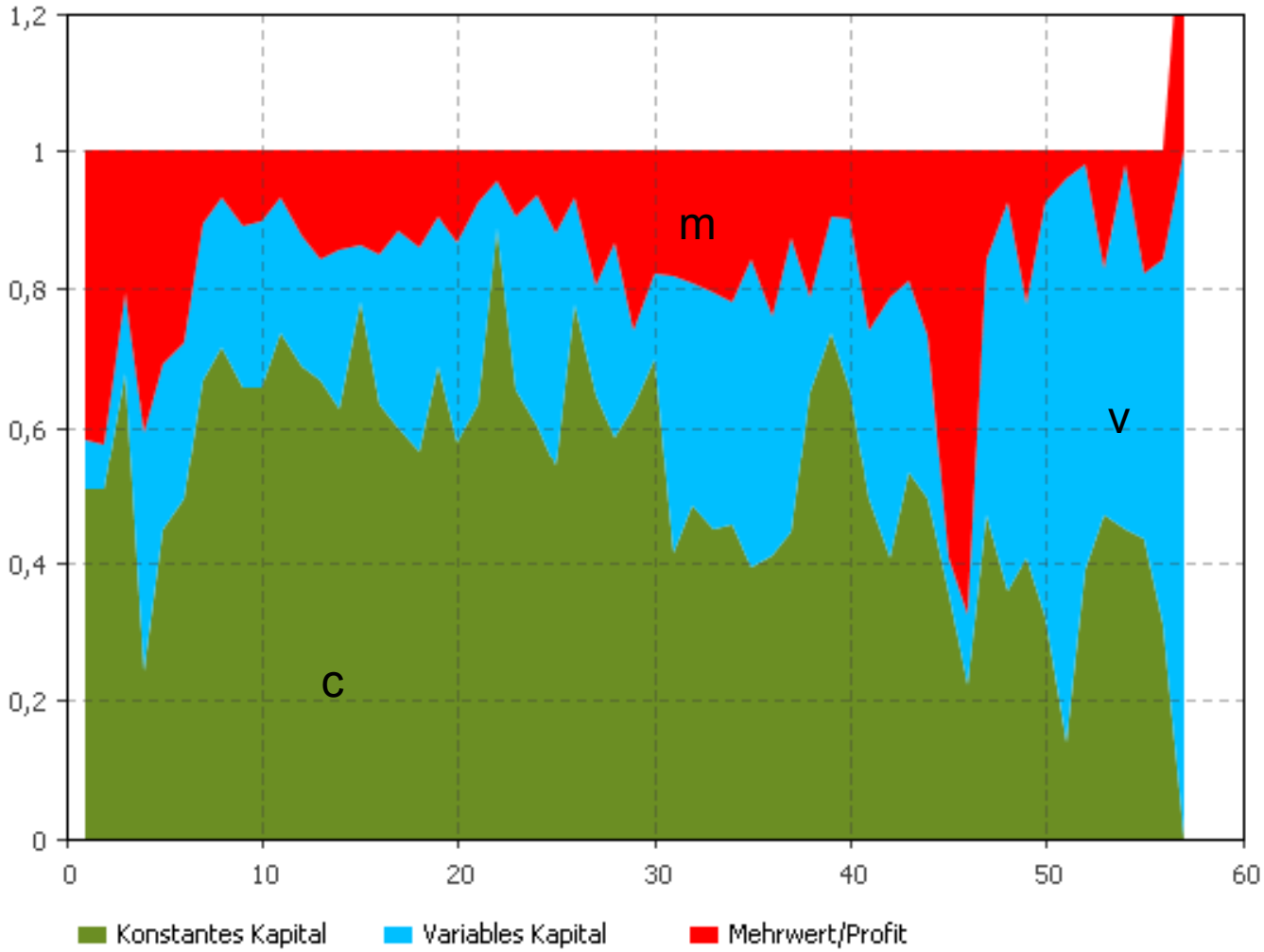
Die Wertgröße w im Kapitalismus (mit Lohnarbeit)



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Empirische Evidenz: Struktur des Butto-Outputs in Österreich (Ist-Preise)
c - konstantes Kapital, v - variables Kapital, m - Mehrwert
Österreich 2003: 57 Sektoren (in Prozent)



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

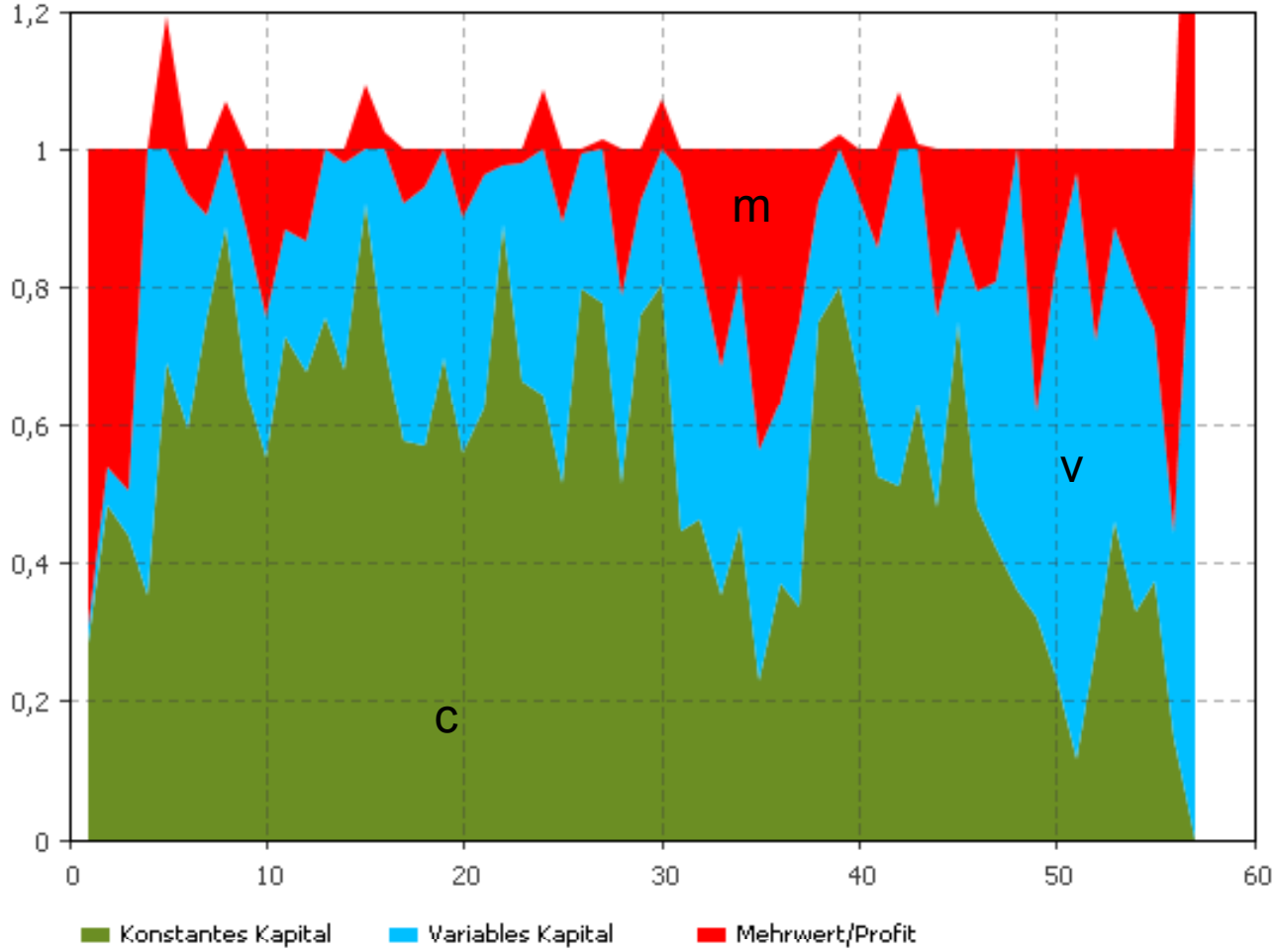
Nr	Wirtschaftszweige
01	Landwirtschaft, Jagd
02	Forstwirtschaft
03	Fischerei und Fischzucht
04	Kohlenbergbau, Torfgewinnung
05	Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau (1)
06	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
07	H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und Getränken
08	Tabakverarbeitung
09	H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)
10	H. v. Bekleidung
11	Ledererzeugung und -verarbeitung
12	Be- u. Verarbeitung von Holz (ohne H. v. Möbeln)
13	H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe
14	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung
15	Kokerei, Mineralölverarbeitung
16	H. v. Chemikalien und chemischen Erzeugnissen
17	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren
18	H. u. Bearbeitung v. Glas, H. v. W. a. Steinen u. Erden
19	Metallerzeugung und -bearbeitung
20	H. v. Metallerzeugnissen
21	Maschinenbau
22	H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten
23	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung
24	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik
25	Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik
26	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen
27	Sonstiger Fahrzeugbau
28	H. v. sonstigen Erzeugnissen
29	Rückgewinnung (Recycling)
30	Energieversorgung
31	Wasserversorgung
32	Bauwesen
33	Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen
34	Handelsvermittlung u. GH (ohne Handel mit Kfz)
35	EH (o. Kfz, o. Tankstellen); Reparatur v. Gebrauchsgütern
36	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
37	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
38	Schifffahrt
39	Flugverkehr
40	Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros
41	Nachrichtenübermittlung
42	Kreditwesen
43	Versicherungswesen
44	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbund. Tätigk.
45	Realitätenwesen
46	Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal
47	Datenverarbeitung und Datenbanken
48	Forschung und Entwicklung
49	Erbringung von unternehmensbezogenen DL
50	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung
51	Unterrichtswesen
52	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
53	Abwasser- u. Abfallbeseitigung u.sonstige Entsorgung
54	Interessenvertretungen, Vereine
55	Kultur, Sport und Unterhaltung
56	Erbringung von sonstigen DL
57	Private Haushalte

Struktur der Arbeitswerte

Alle Sektoren wertbildend

c - konstantes Kapital, v - variables Kapital, m - Mehrwert

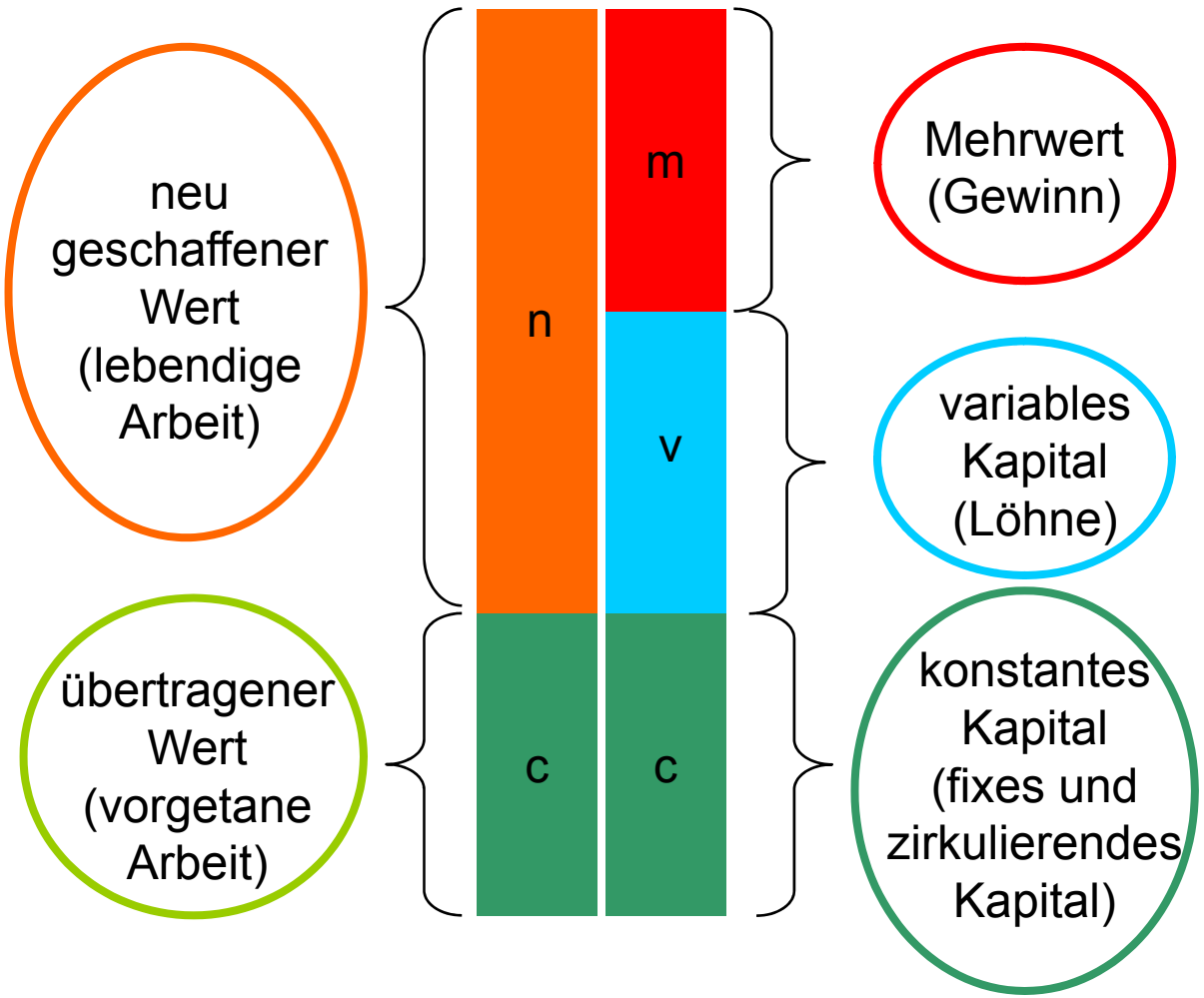
Österreich 2003: 57 Sektoren (in Prozent)



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Drei zentrale ökonomische Kenngrößen



Mehrwertrate
= m / v

Organische Zusammensetzung des Kapitals
= v / (c + v)

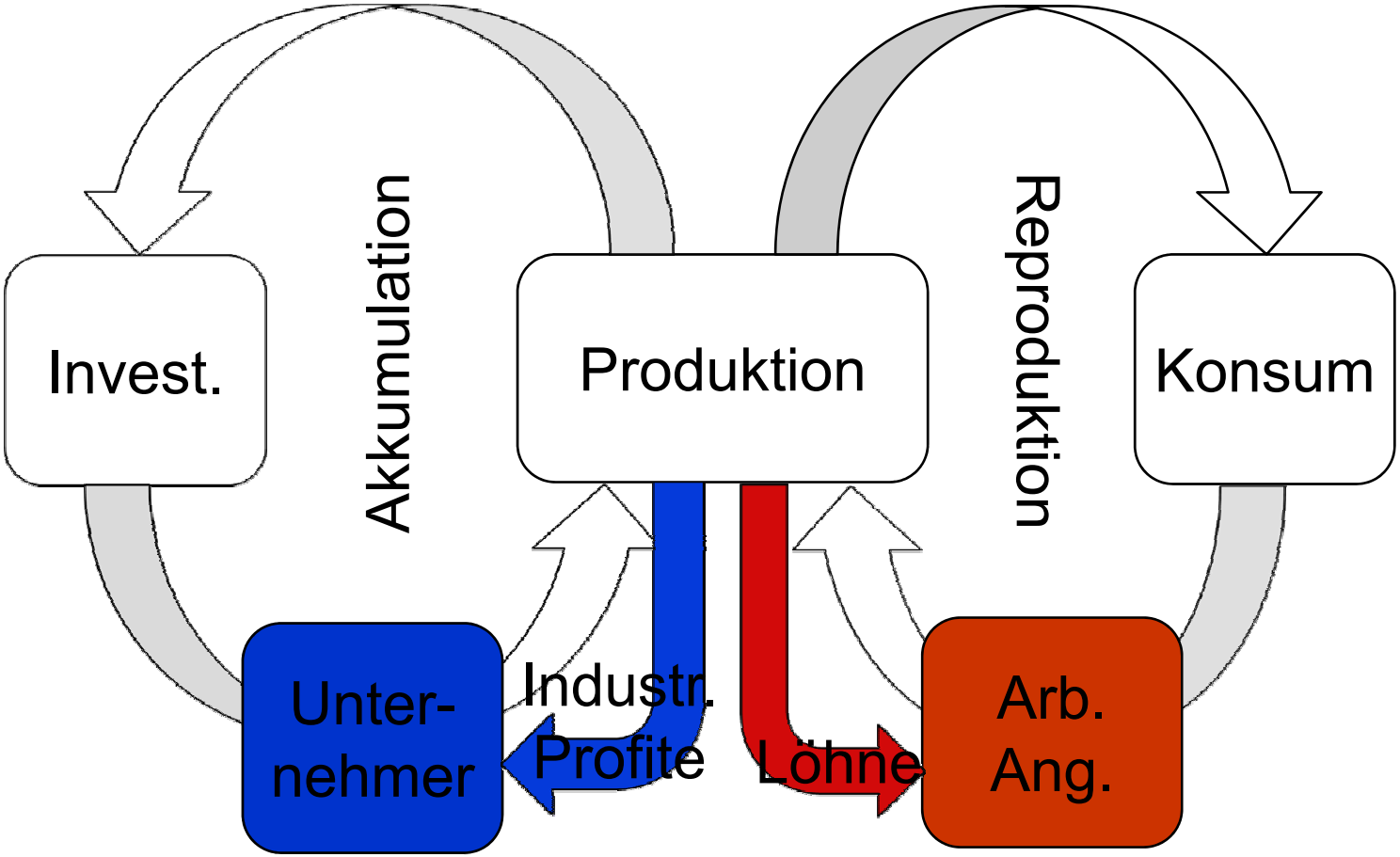
Profitrate
= m / (c + v)

Profitrate
= Mehrwertrate * Organische Zusammensetzung
= m / v * v / (c + v)

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

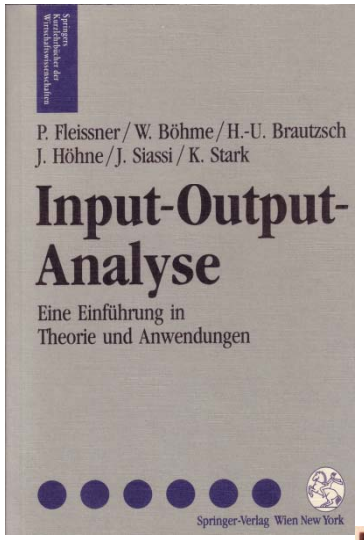
Weniger abstrakt: Kapitalistische Realwirtschaft



Durch die Konkurrenz und die daraus resultierende Kapitalwanderung in Richtung höherer Profitraten wird der an der Oberfläche erscheinende Preis modifiziert -> „*Transformationsproblem*“. *Arbeitswertpreise* werden zu „*Produktionspreisen*“, mit idealtypisch ausgeglichenen Profitraten.

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

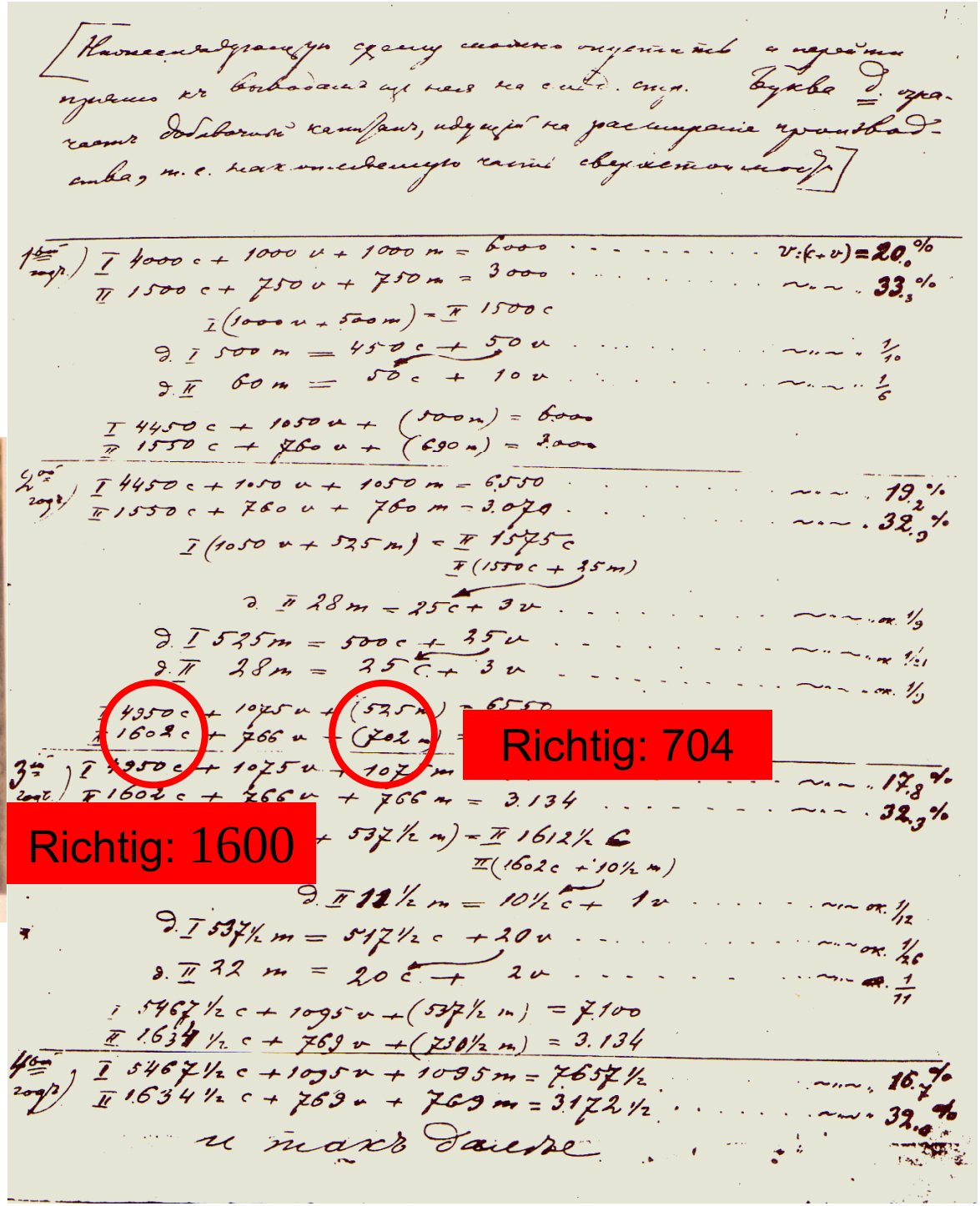


Springer-Verlag,
Wien New York
1993, S. 271

Faksimile aus dem
Lenin-Archiv in
Moskau

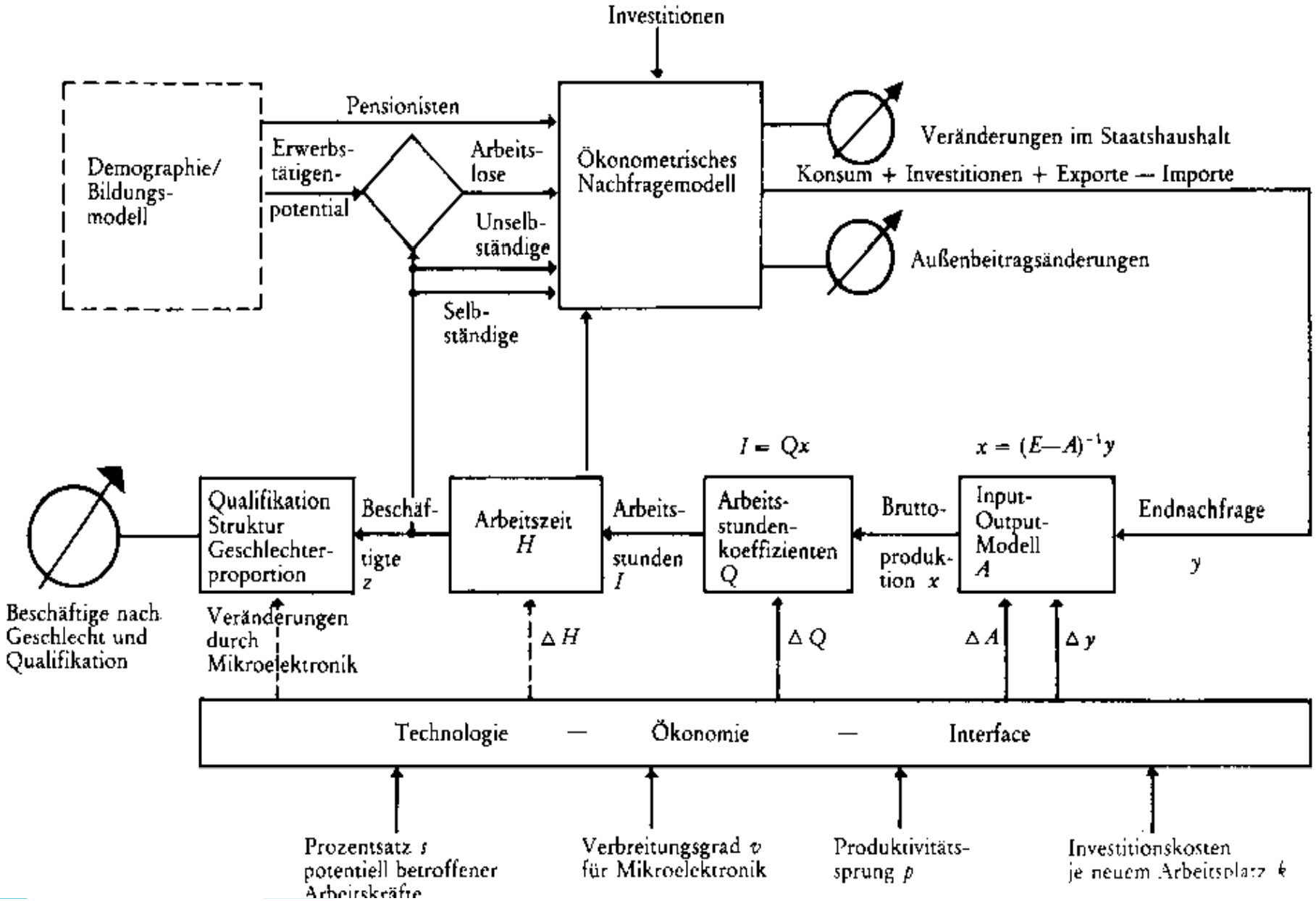
1893 –
Das erste
dynamische
Input-Output
Modell mit
technischem
Wandel

Quelle: http://www.red-channel.de/mlliteratur/enzyklopaedie/lenin.jpg



„Wo Lenin irrte“
Deutsch in: Lenin, Werke, Bd. 1,
Zur sogenannten Frage der Märkte, S. 77

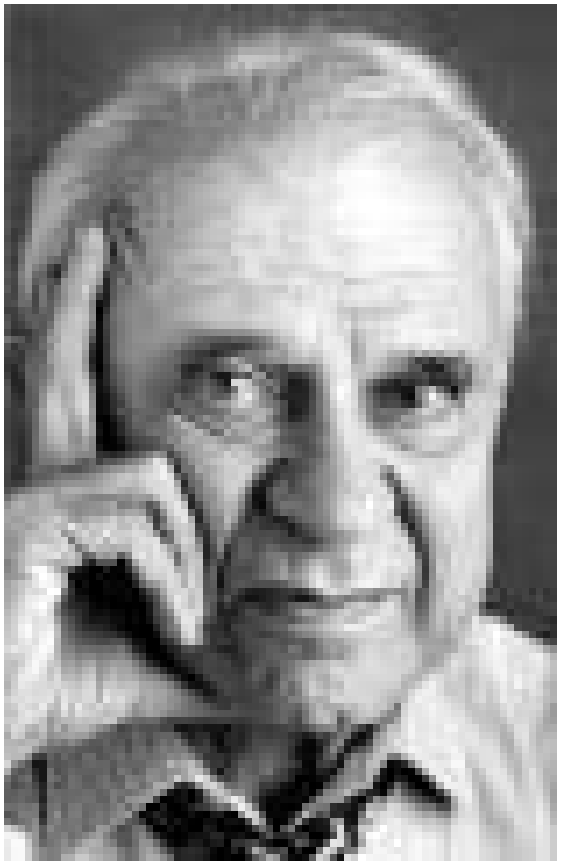
Beispiel: BMWF (Ed.) Mikroelektronik - Anwendungen, Verbreitung und Auswirkungen am Beispiel Österreichs, Wien 1981



Wassily W. Leontief, Scientific American, Sept.1982, pp.152-164;

The Austrian study presents the best model available for projection of conditions in the U.S. of 1990. The Austrian economy is a mere 3 percent the size of the U.S. economy, but it too is highly industrialized and diversified. With some stretch of the imagination the Austrian projection of a high degree of mechanization supported by rapid expansion of domestic manufacture of all kinds of electronic products can be interpreted as indicating the structural changes the U.S. economy is likely to undergo in the next 10 or 15 years.

No comparable study has yet been completed for the U.S. economy. Fis-



Nobelpreis für Ökonomie1973

10-Jahres-Prognose/Realisierung 1990

rasche Verbreitung der Mikroelektronik, keine AZV

Indikator	**1990 Ist**	**1990 Standard**	**1990 mit ME - Prognose**
BIP (Preise 76)	1051 Mrd ATS	1113 Mrd ATS	1190 Mrd ATS
ALO	165.795	220.000	386.000!
Uns Besch	2.925.396	3.221.000	3.056.000
Männlich	1.716.754	1.883.000	1.802.000
Weiblich	1.208.642	1.338.000	1.254.000
Arbeitszeit Stunden/Woche	39,4	39,6	39,9
Exporte	526 Mrd ATS	619 Mrd ATS	624! Mrd ATS
Importe	470 Mrd ATS	631 Mrd ATS	648! Mrd ATS

Anwendungsprobleme der Marxschen Theorie

Marx nahm an, dass sich die Profitraten durch Kapitalwanderung in der Tendenz angleichen (Marx, Das Kapital Bd. 2).

- Empirisch lässt sich dies nicht zeigen, im Gegenteil, die Profitraten folgen einer über die Zeit konstanten Potenzverteilung (Farjoun & Machover 1982, Nils Fröhlich 2009)

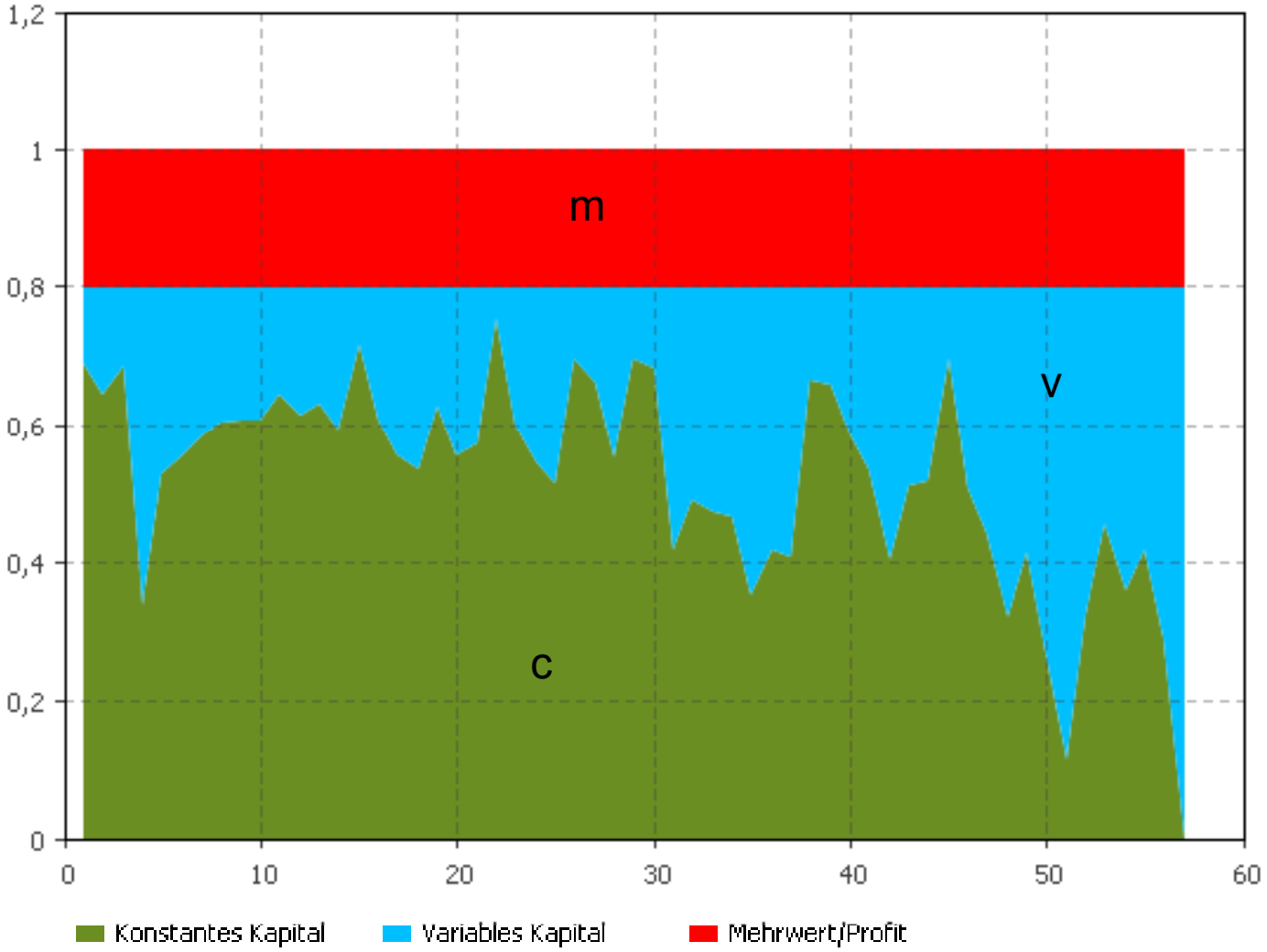
Marx formulierte ein Gesetz von der tendenziell fallenden Profitrate (eine sehr dialektische Formulierung). Henryk Grossmann (1929) interpretierte Marx so, dass die Profitrate wegen der fallenden organischen Zusammensetzung gegen Null gehen würde -> Zusammenbruchstheorie des Kapitalismus

- Mathematisch folgt dies aber nicht, da sowohl der Zähler als auch der Nenner der Profitrate gegen Null gehen würden. Null dividiert durch Null ergibt einen endlichen positiven Wert

von Bortkiewicz: Prices of production

c - constant capital, v - variable capital, m - surplus value

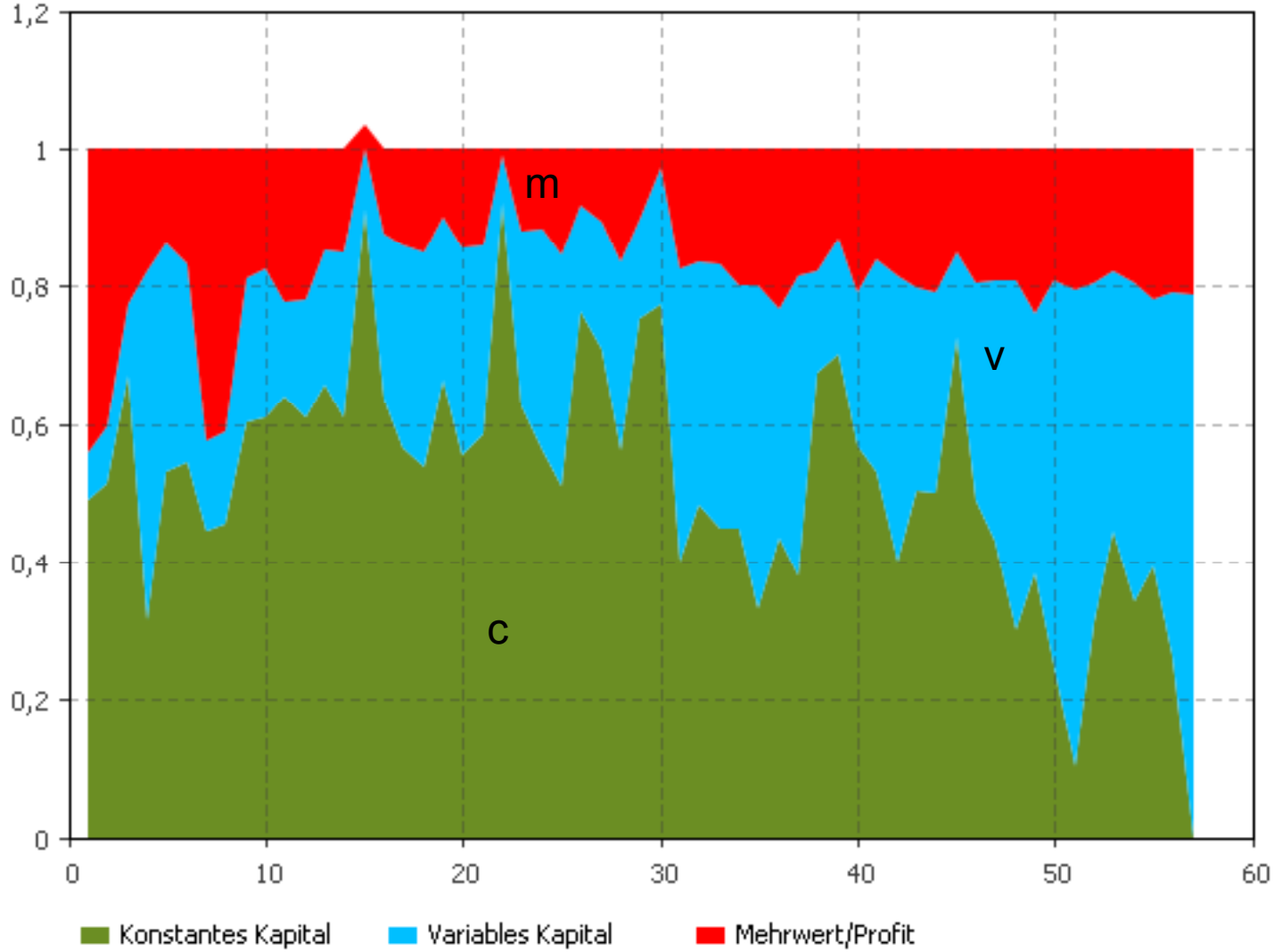
Austria 2003: 57 industries (percent)



Marx‘ solution: Prices of production

c - constant capital, v - variable capital, m - surplus value

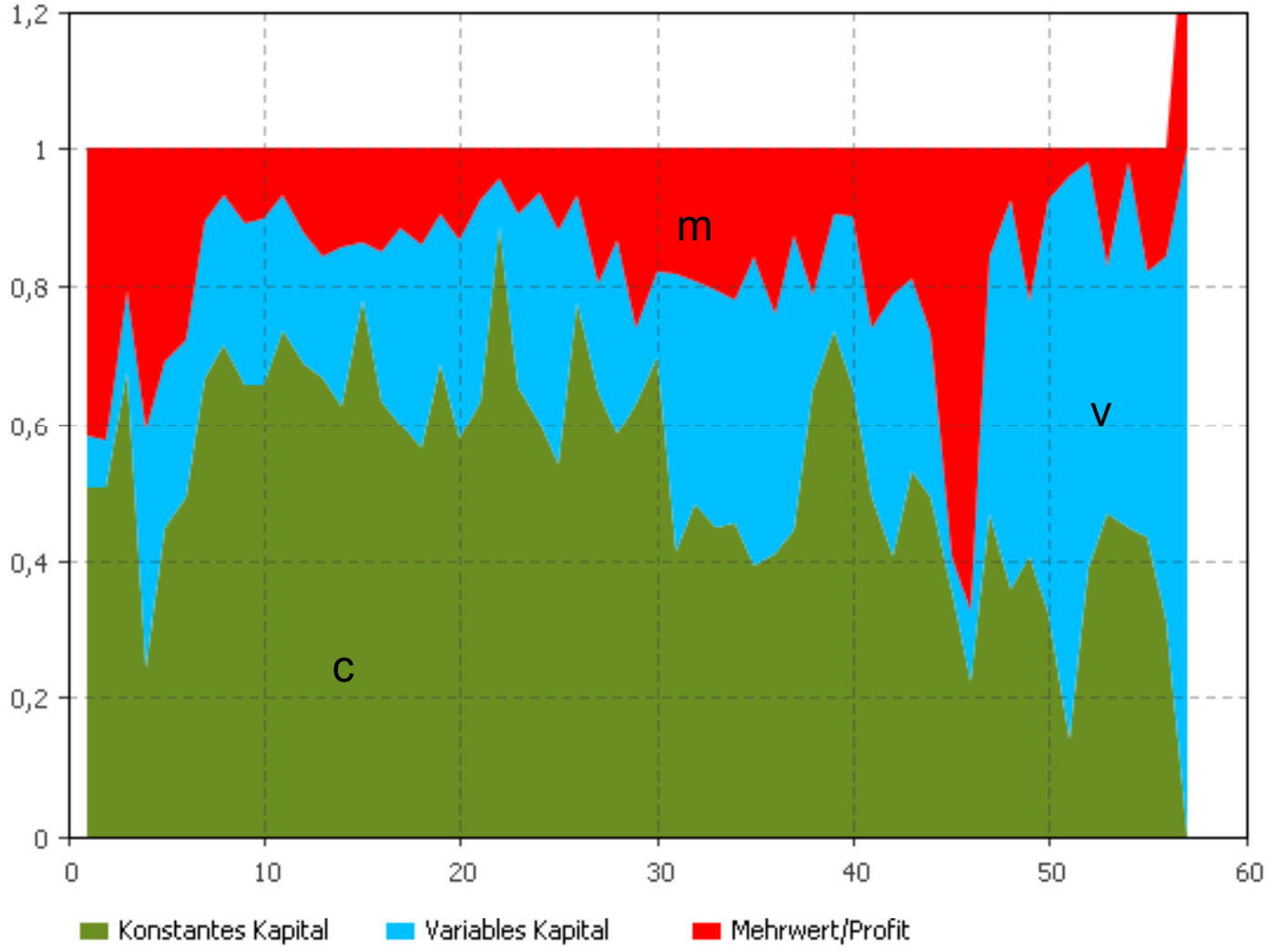
Austria 2003: 57 industries (percent)



Struktur des Butto-Produktionswerte (Ist-Preise)

c - konstantes Kapital, v - variables Kapital, m - Mehrwert

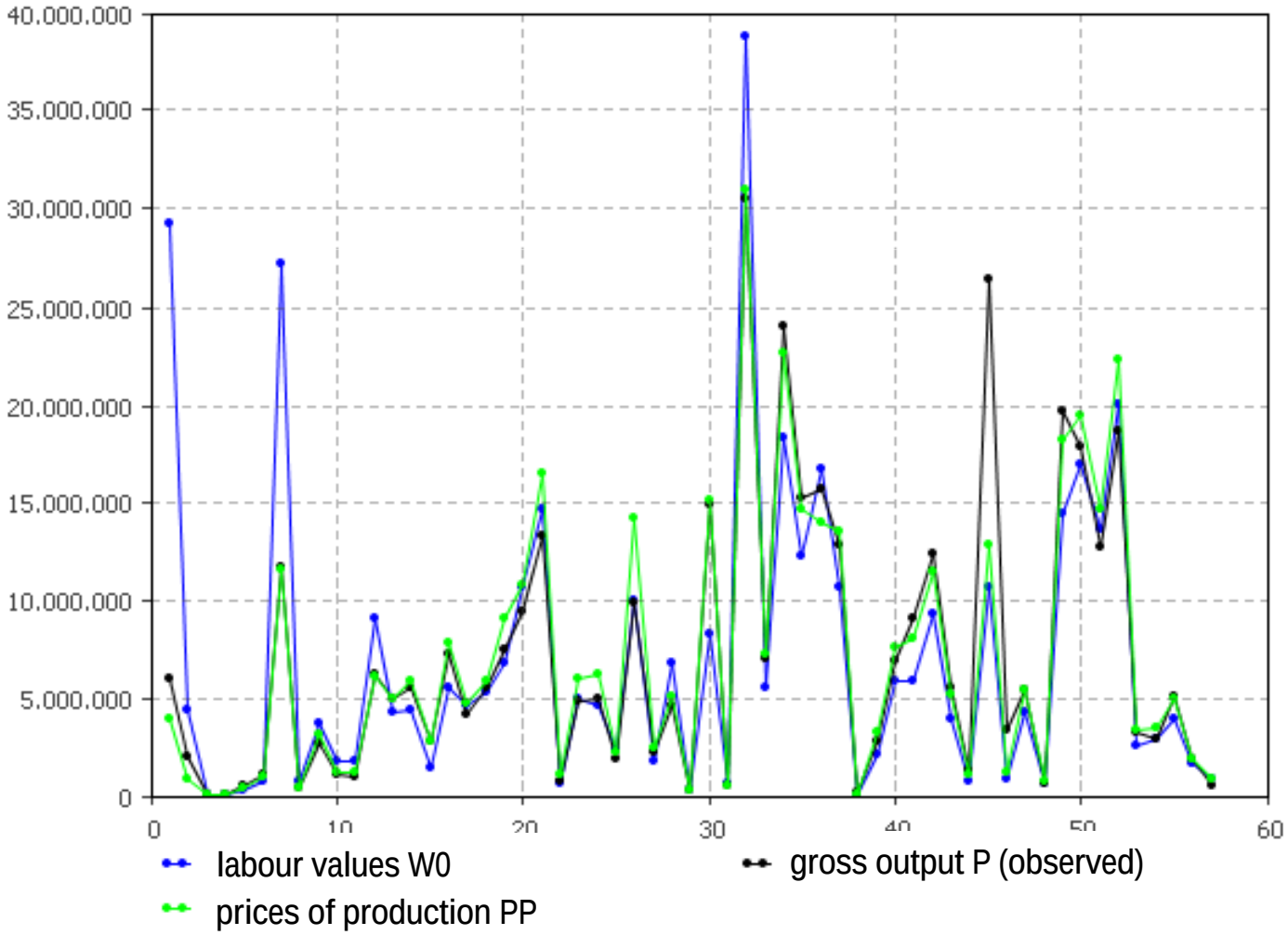
Österreich 2003: 57 Sektoren (in Prozent)



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Empirischer Test:
Brutto-Produktionswert (P), Arbeitswert (W0) und Produktionspreise (PP)
Österreich 2003: 57 Sektoren (Mio EUR)



Korrelations-koeffizient zwischen x	und p
w* – nur materielle Produktion	0.802
w - alle Sektoren wertbildend	0.883
pp Marx 1 Iteration	0.901
pp Bort-kiewicz	0.952

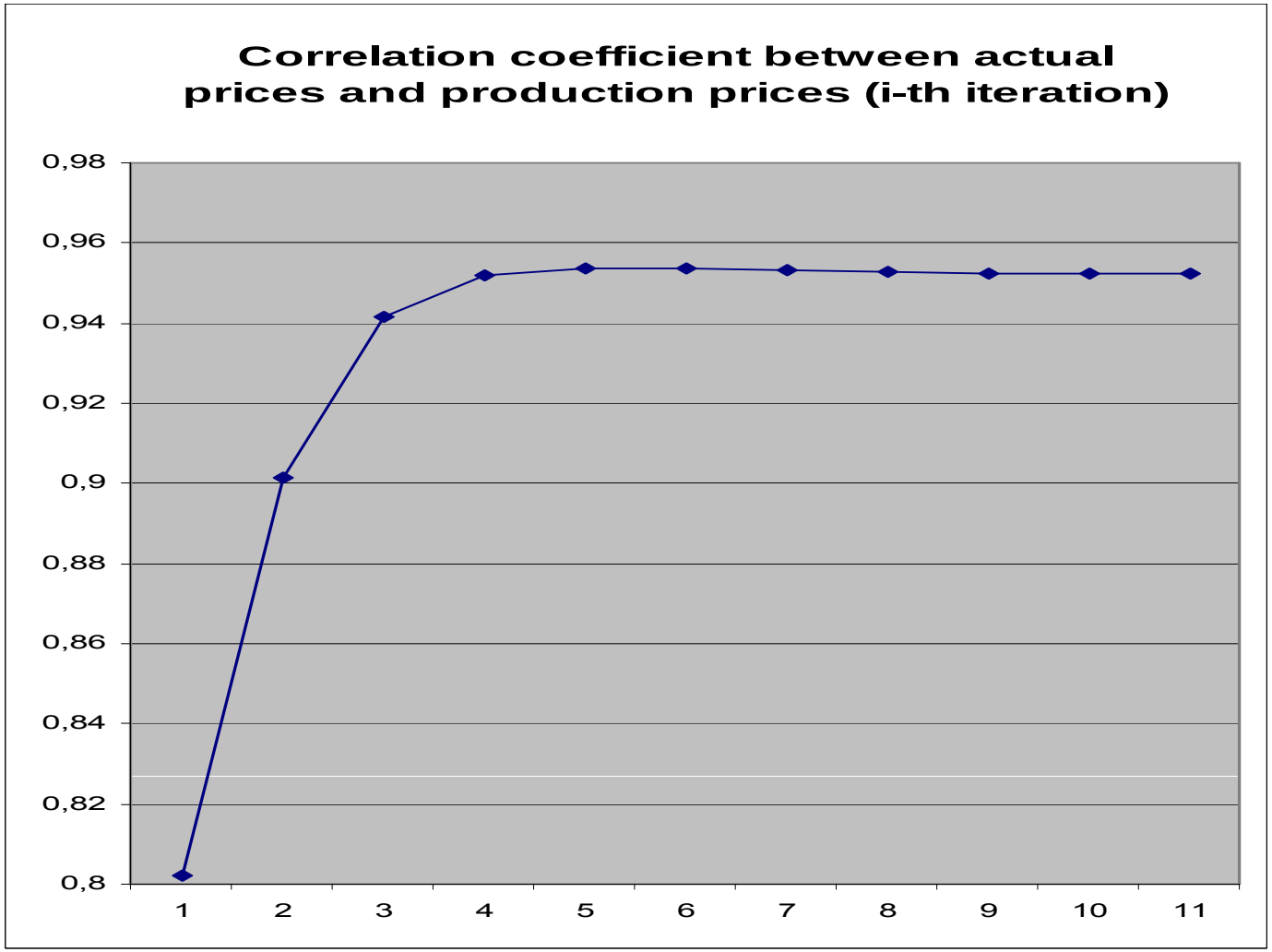
TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Transformation problem iterative solution

Video

	Iteration	Correlation
	1	0,80200000
	2	0,90131617
	3	0,94169690
	4	0,95211631
*	5	0,95373425
	6	0,95349443
	7	0,95306224
	8	0,95273999
	9	0,95253944
	10	0,95242360
	11	0,95235923



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Zur Diagnose der gegenwärtigen Krise

- *Multiple Krise – Megakrise - in verschiedenen Bereichen und weltweit ausgelöst durch das Platzen der Immobilienblase in den USA (aber auch in Spanien, Irland, Bulgarien etc.)*

-> Globale Finanzkrise, zunächst im Banken- und Kreditsystem und bei Finanzdienstleistern, Kapitalvernichtung im Ausmass von 4.000 Mrd $

-> greift auf die Realwirtschaft über

-> Außenhandel bricht stark ein (für Deutschland besonders schwer zu verdauen, Österreich in seinem Sog)

-> Transport und Kommunikationssystem stark betroffen

-> schwerste Rezession seit 2. Weltkrieg ist zu erwarten (abgesehen von der Transformation ehem. sozialistischer Länder in den 90er Jahren)

-> Wachstumseinbrüche bis in den zweistelligen Bereich möglich, vielleicht sogar tiefe und mehrere Jahre dauernde Depression

- *Ernährungskrise und Ökokrise, Glaubenskrise, Eliten ratlos*

Zur Diagnose der gegenwärtigen Krise

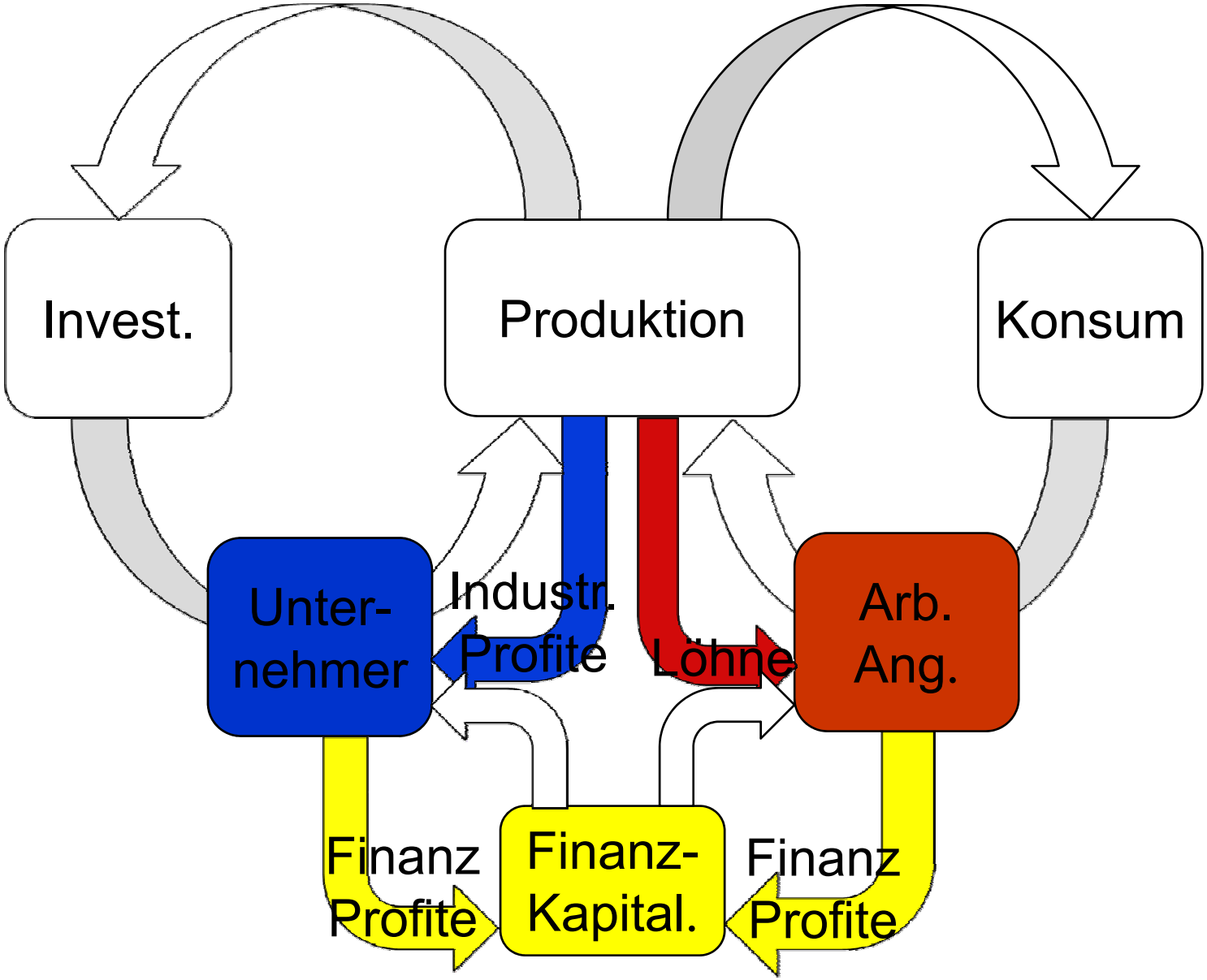
Der Nationalismus und Sozialismus sind gescheitert.
Und was ist mit dem Kapitalismus?
Leider ist auch diese Idee gescheitert.
Der Markt allein richtet es nicht.

Ole von Beust
Oberbürgermeister von Hamburg
am 12. Februar 2009

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

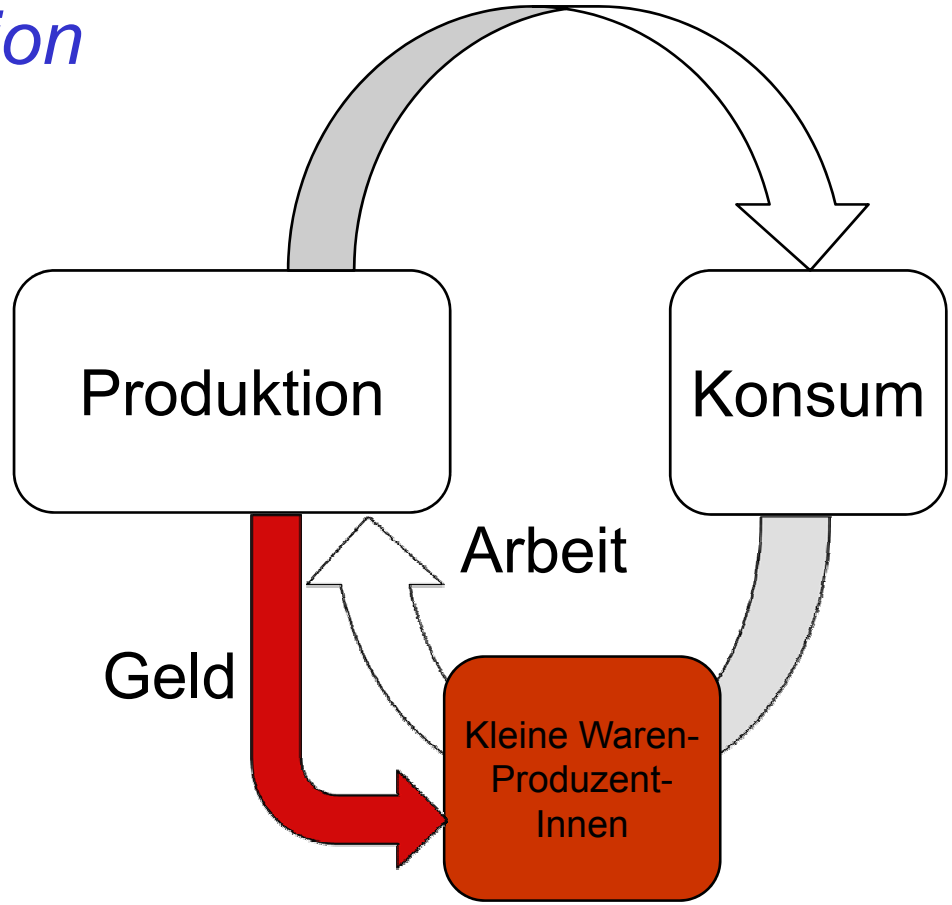
Beinahe konkret: Kapitalistische Realwirtschaft + Finanzkapital



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Höchste Abstraktionsstufe: Kleine Warenproduktion



Entwicklung der Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen der Arbeitnehmer/innen
(Unselbstständig Beschäftigte inkl. pragmatisierte Beamte)

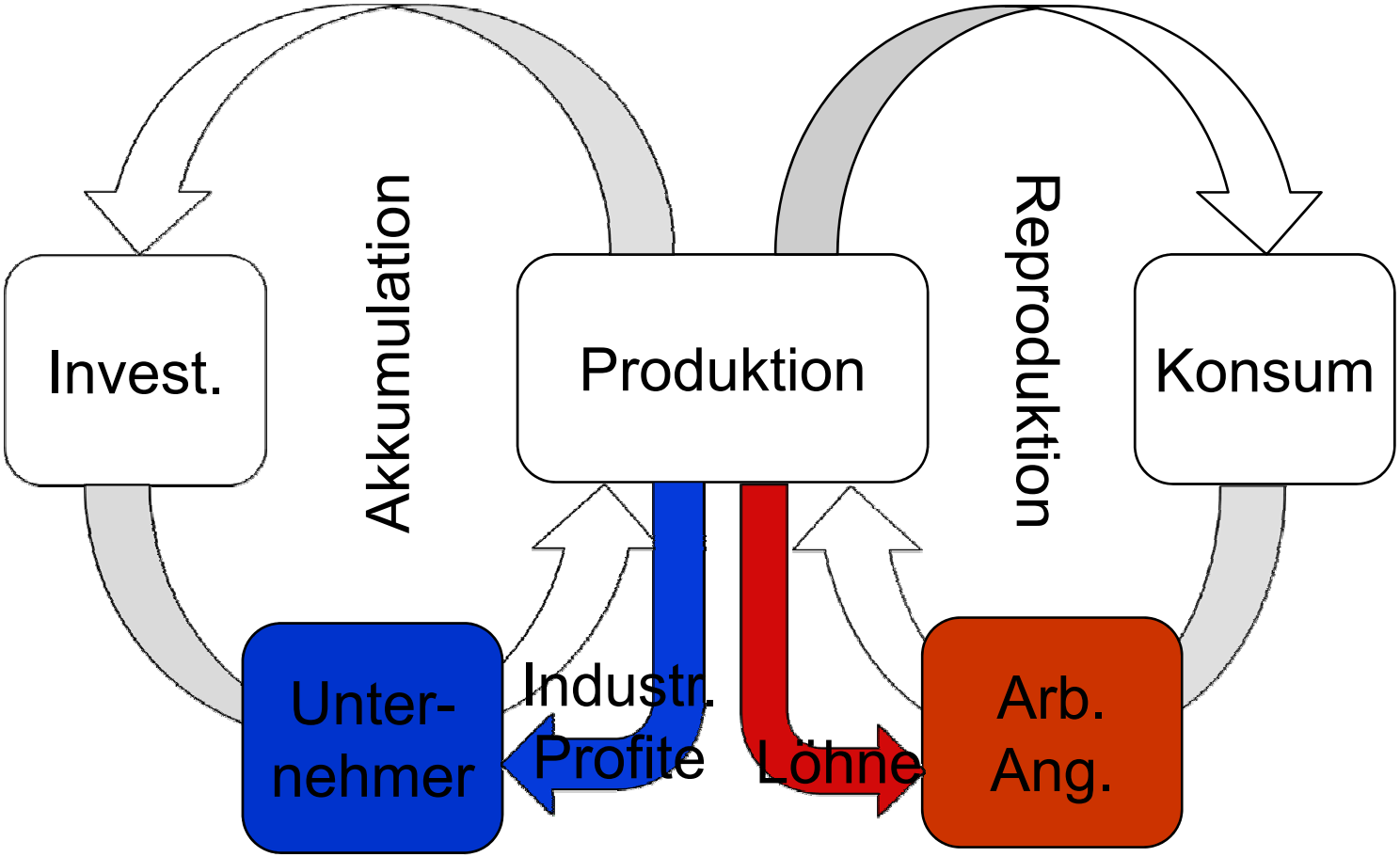
Quintile	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
1. Quintil	4,8	4,5	5,4	7,4	6,9	2,8	2,9	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2
2. Quintil	12,7	12,4	12,7	13,7	13,7	10,8	10,9	10,8	10,6	10,3	10,2	10,0	9,9	9,7	9,7	9,5	9,5
3. Quintil	18,3	18,0	17,7	17,5	17,6	17,7	17,7	17,6	17,6	17,5	17,4	17,4	17,4	17,4	17,3	17,2	17,1
4. Quintil	24,0	23,9	23,1	22,6	22,7	24,1	24,1	24,1	24,1	24,0	24,2	24,3	24,4	24,5	24,5	24,5	24,5
5. Quintil[1)]	40,2	41,2	41,0	38,8	39,1	44,6	44,4	44,7	44,9	45,5	45,7	45,8	45,9	46,1	46,2	46,5	46,7
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				

Ginikoeffizient[2)]	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Arbeit-nehmer/innen insgesamt										0,445	0,448	0,442	0,443	0,445	0,447	0,451	0,452
	0,349	0,364	0,350	0,307	0,313	0,413	0,410	0,417	0,425	0,429	0,433	0,429	0,432				

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik; WIFO-Berechnungen

Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 266 und Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Sozialbericht 2007-2008, S. 262 (für 1999 bis 2006)

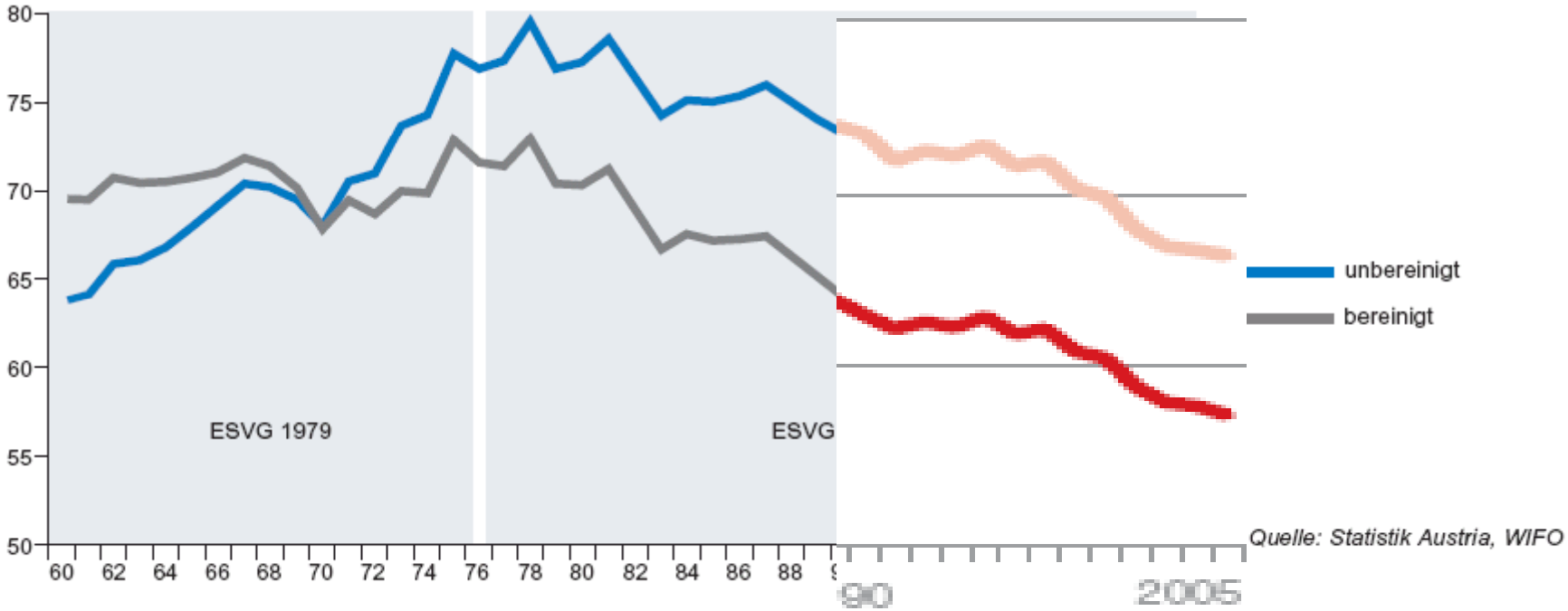
Weniger abstrakt: Kapitalistische Realwirtschaft



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Brutto-Lohnquote in Österreich, in % des Volkseinkommens



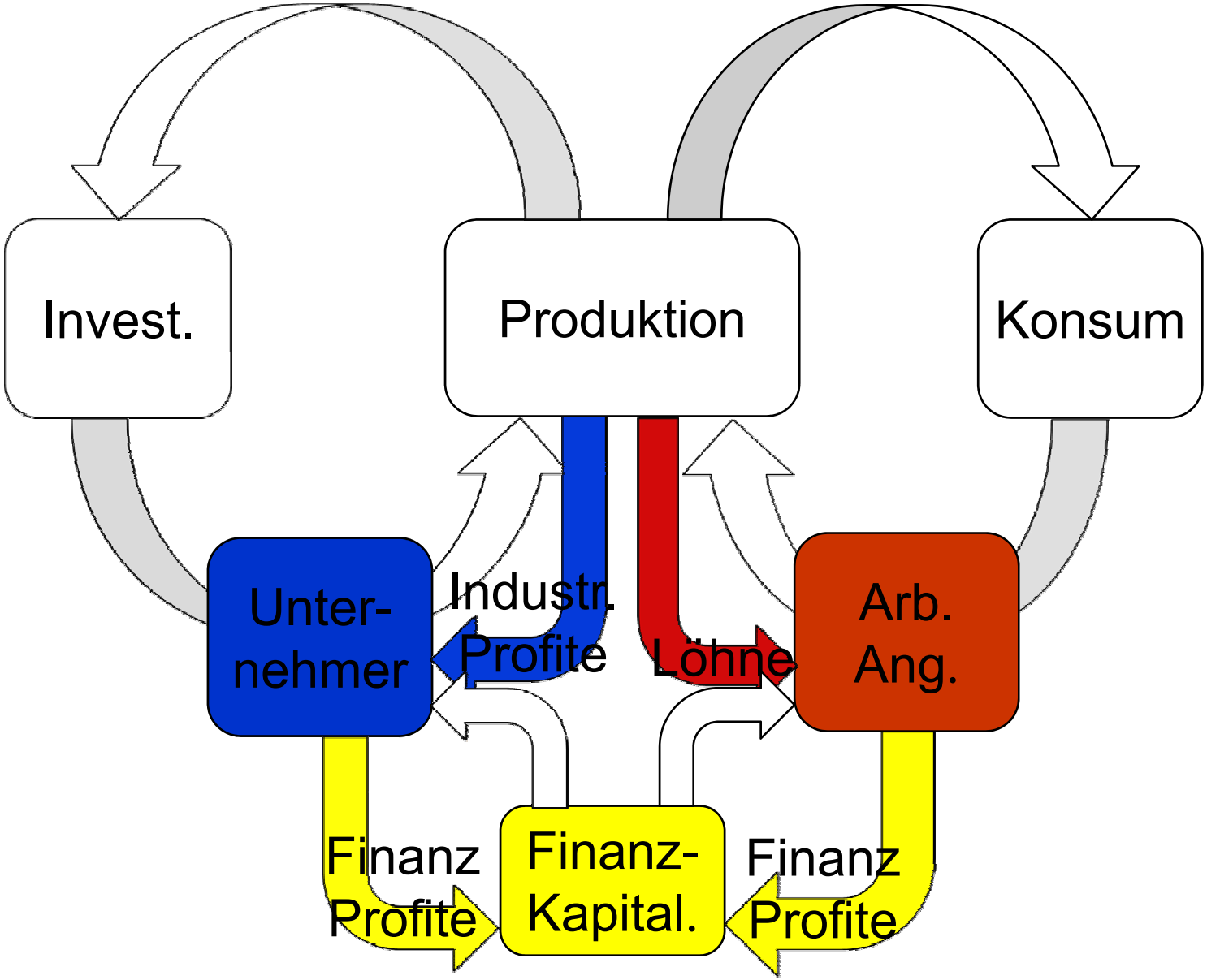
Quelle: Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Sozialbericht 2007-2008, S. 262 (1990-2005)

http://bmsk2.cms.apa.at/cms/site/attachments/4/5/5/CH0107/CMS1232705650368/sozialbericht_mitcover.pdf

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Beinahe konkret: Kapitalistische Realwirtschaft + Finanzkapital



TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Real- und Finanzkapital

(Quelle: Stefan Schulmeister)

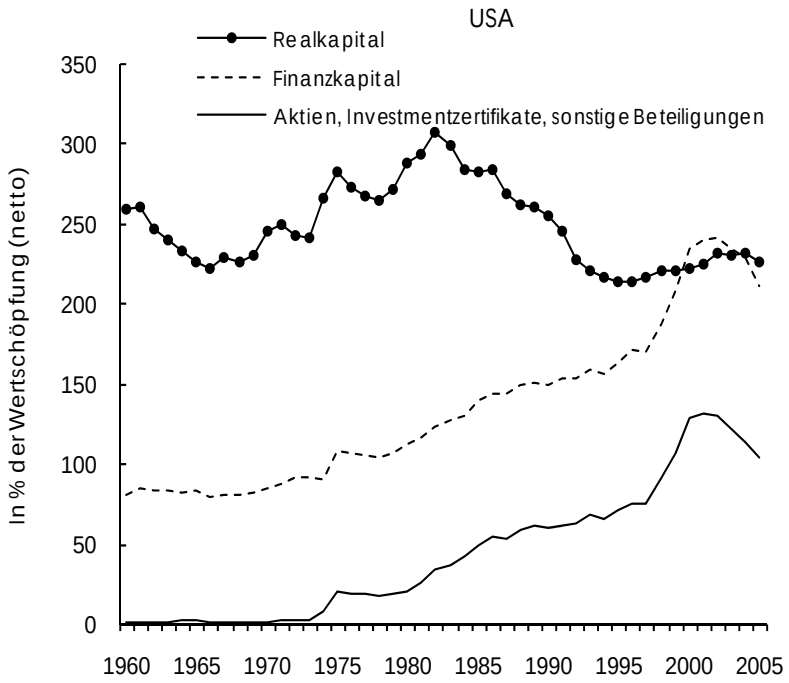
Zwei Arten von Vermögensvermehrung:

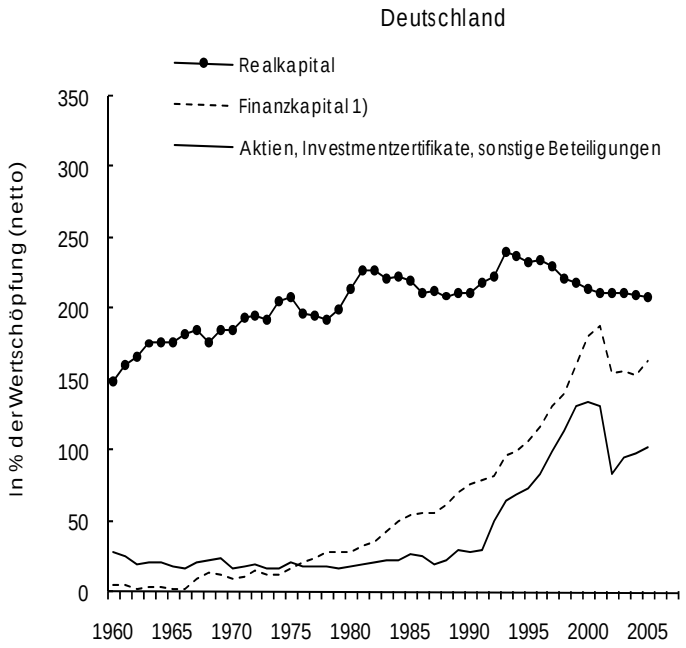
- Reale Veranlagung auf Gütermärkten: Investition, Innovation, Produktion, Handel
- Finanzielle Veranlagung auf Finanzmärkten: Kurzfristige Spekulation, längerfristige Veranlagung, Bewertungsgewinne

Realkapital und Finanzkapital: Zwei Kapitalformen mit gegensätzlichen ökonomischen, aber ähnlichen politischen Interessen

Real- und Finanzvermögen der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften

Quelle: Federal Reserve Bank, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt Wiesbaden.
(nach Stefan Schulmeister)





TERRA HUMANA

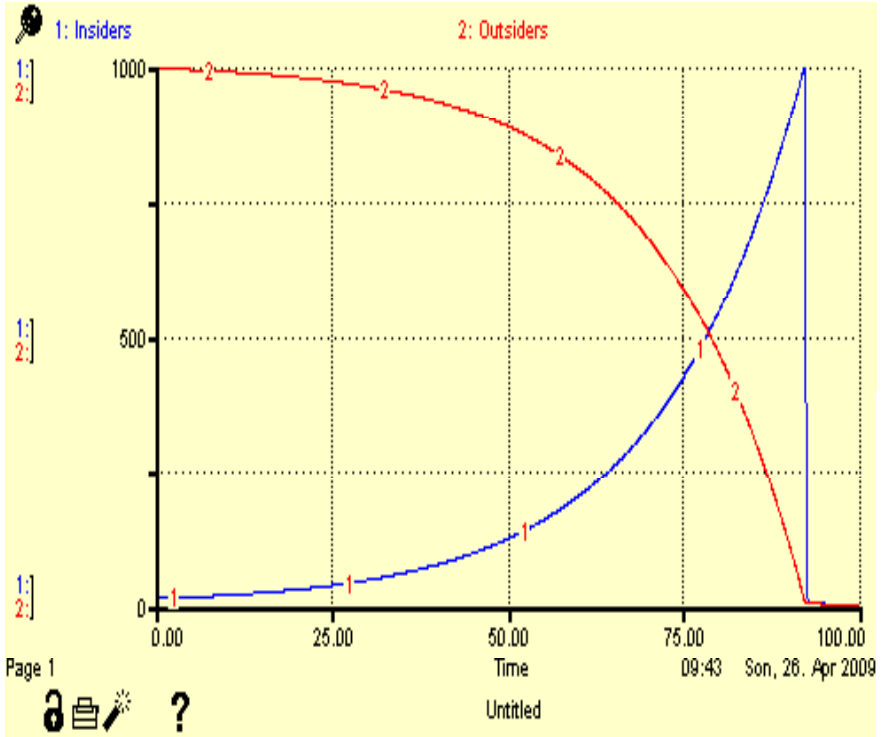
transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Realkapitalismus und Finanzkapitalismus

Quelle: Stephan Schulmeister

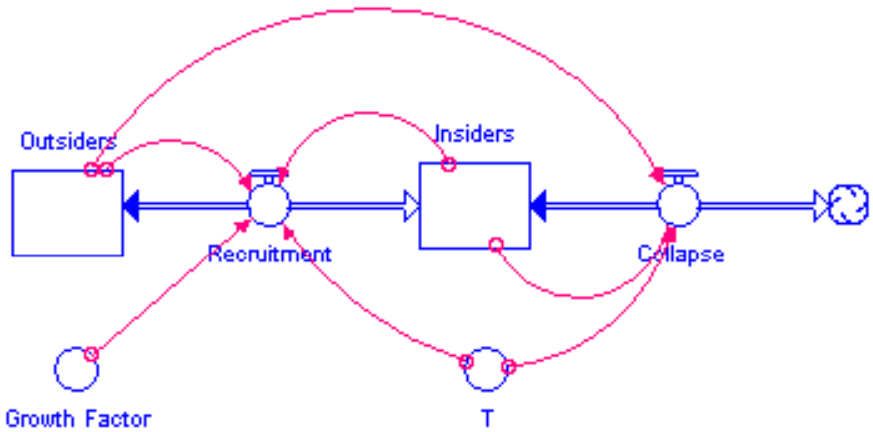
	Realkapitalismus	**Finanzkapitalismus**
Implizites Bündnis	Arbeit & Realkapital	Realkapital & Finanzkapital
Unternehmer/Gewerkschaften	Korporatismus	Konflikt
Verhältnis Staat/Markt	Komplementär	Antagonistisch
Wirtschaftspolitische Ziele	Viele: von Vollbeschäftigung bis zur Einkommensverteilung	Wenige: Geldwertstabilität, „solide“ Staatsfinanzen, sinkende Staatsquote
Wirtschaftspolitisches „Machtzentrum“	Regierungen	Notenbanken
Wirtschaftswissenschaftliches Modell	Keynesianismus	Monetarismus/Neoliberalismus
Diagnose/Therapie	Systemisch	Symptomorientiert
Finanzielle Rahmenbedingungen	Zinssatz<Wachstumsrate, „ruhige“ Finazmärkte	Zinssatz>Wachstumsrate, „boom“ und „bust“ auf Finanzmärkten
Gewinnstreben fokussiert auf	Realwirtschaft (Positivsummenspiel)	Finanzwirtschaft (Nullsummenspiel)
Wirtschaftsmodell	Soziale und regulierte Marktwirtschaft	(„Reine“) Marktwirtschaft
Gesellschaftspolitische Ziele	Chancengleichheit, individuelle Entfaltung, sozialer Zusammenhalt	Rahmenbedingungen schaffen für: „Jeder ist seines Glückes Schmied“

Die wunderbare Geldvermehrung: Das Pyramidenspiel (Ponzi-Schema)*



Charles Ponzi

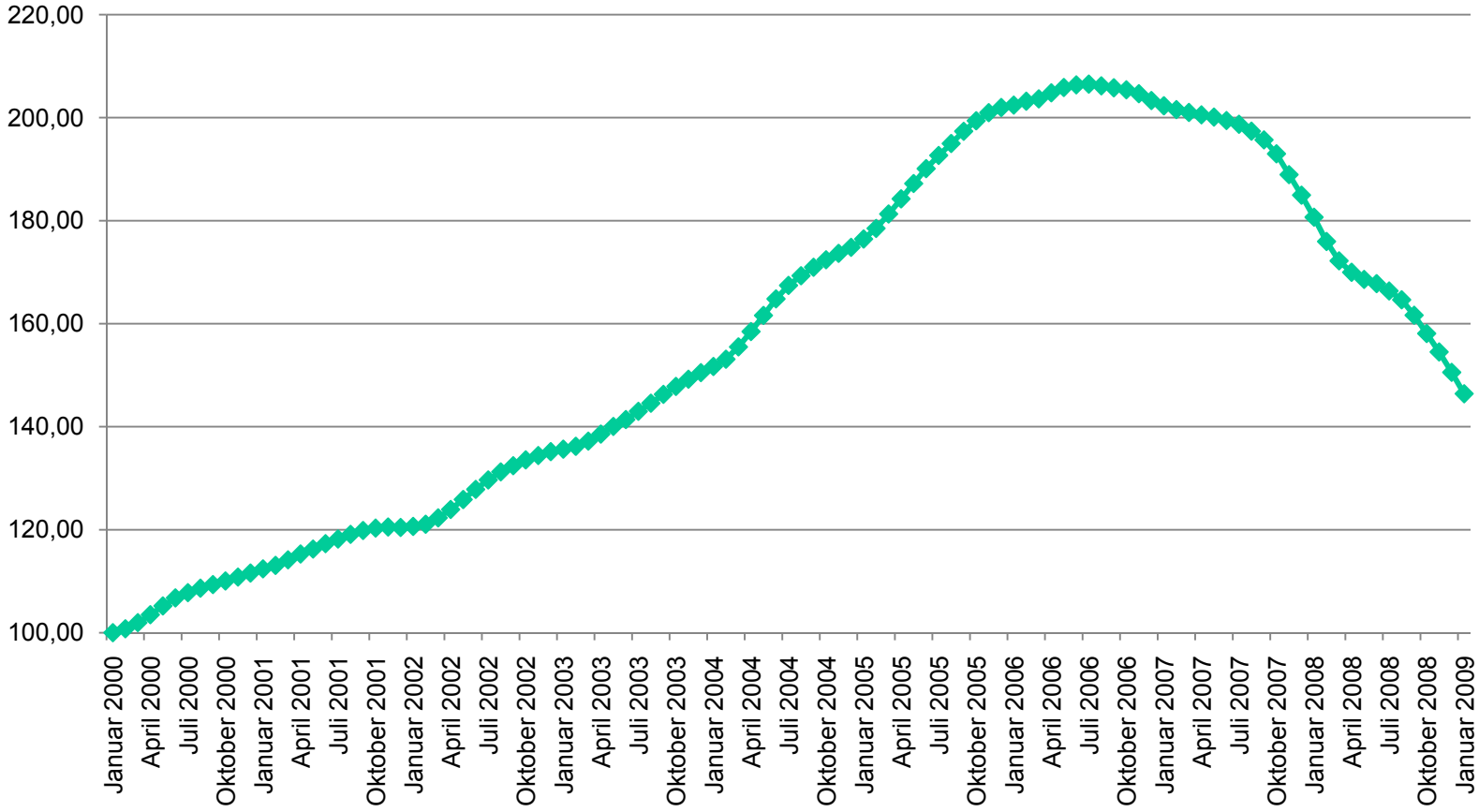
Das Ponzi-Schema, auch Ponzi-Trick, Pyramidenspiel oder Schneeballsystem genannt verdankt seinen Namen Charles Ponzi (1882-1949), der dieses System berühmt machte.



Bei einem Ponzi-Schema handelt es sich um ein illegales Investitionssystem, bei dem die Renditen für Investoren aus dem Geld jener Investoren bezahlt werden, die erst später investierten. Den Renditen liegen also keine Gewinne zugrunde, die durch Geschäftstätigkeiten erwirtschaftet werden. Die amerikanische Kartellbehörde FTC hat dafür einen netten und treffenden Spruch gefunden: „*Peter beklauen, um Paul zu bezahlen.*“

Immobilienpreise in den USA, real

http://www2.standardandpoors.com/

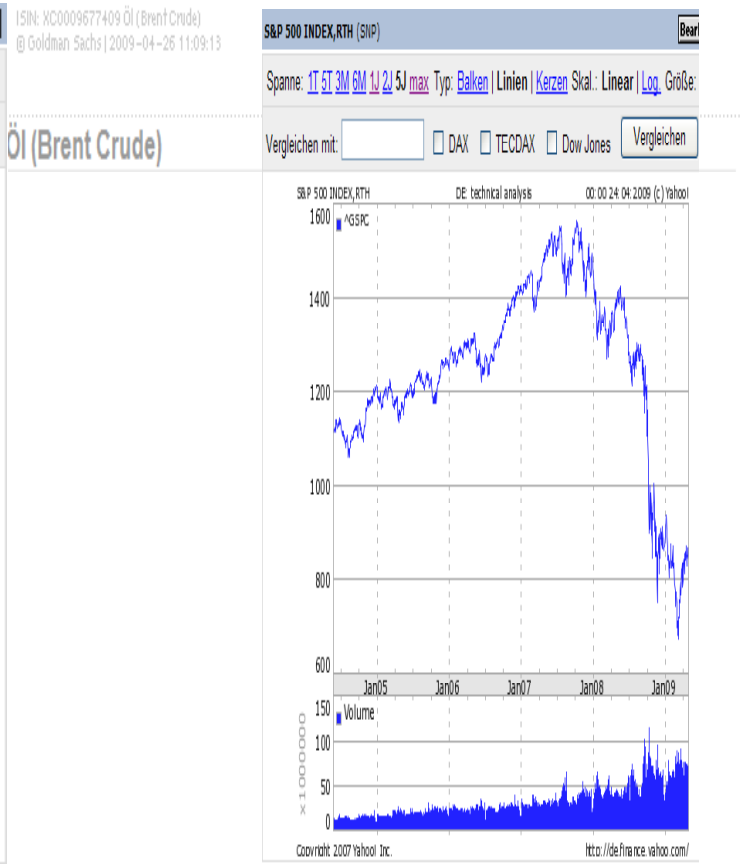


TERRA HUMANA

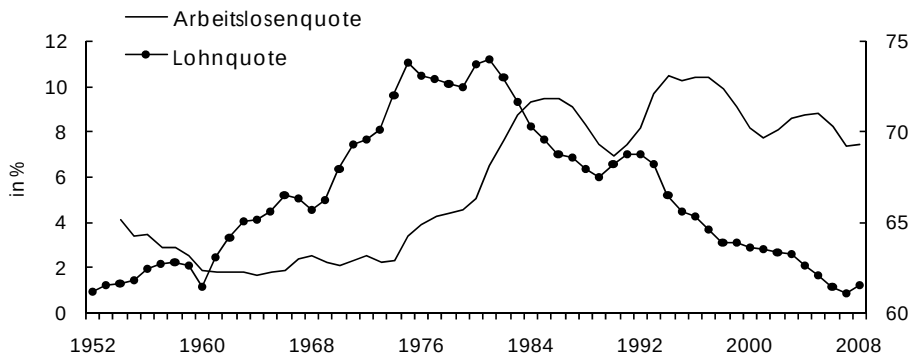
transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

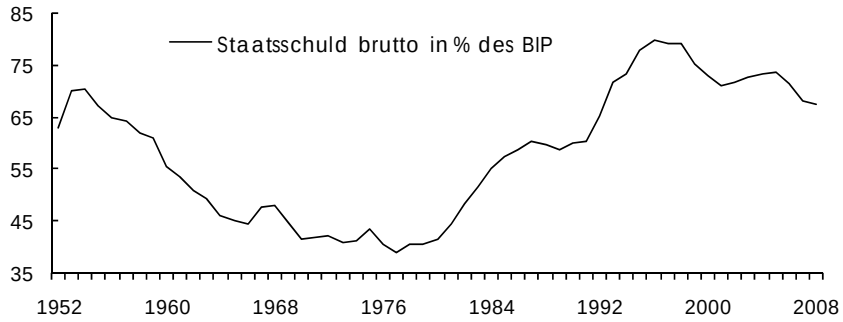
Aktienindex S&P 500 und Rohölpreise

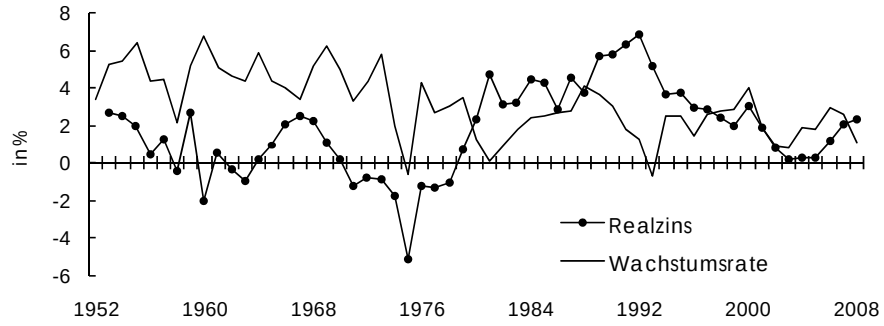
Q: Yahoo Finance (http://de.finance.yahoo.com/m8)



Langfristige Entwicklung in (West)Europa







Quelle: OECD, nach Schulmeister

TERRA HUMANA

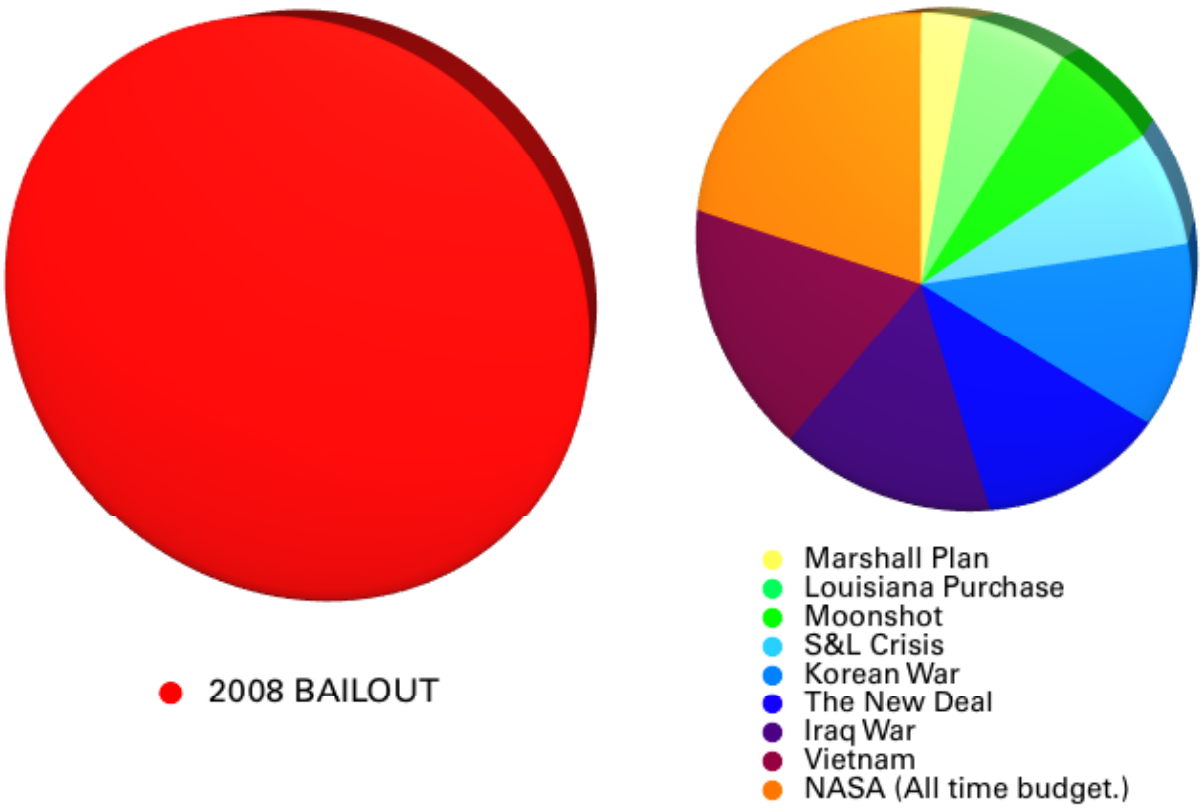
transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik

Zur Unterstützung der maroden Banken in den USA wurden bis Ende November 2008 4,6 Billionen Dollar (=trillion) bereitgestellt. Dies ist ein Betrag, der mehr ist als die Summe der Kosten für den Marshall Plan, den Mondflug, den Koreakrieg, den Irak Krieg, den Vietnam Krieg, für das gesamte Budget der NASA, für den Louisiana Purchase (1803) und die Sparkassenkrisen (Savings and loan crisis) der 1980er und 1990er Jahre. (Quelle: http://www.boingboing.net/2008/11/25/bailout-costs-more-t.html)

Am 31. August 2009 betrug der Stand der U.S. Staatsschuld 11,8 Billionen Dollar (BIP der USA 2008: 14,3 Billionen Dolar)

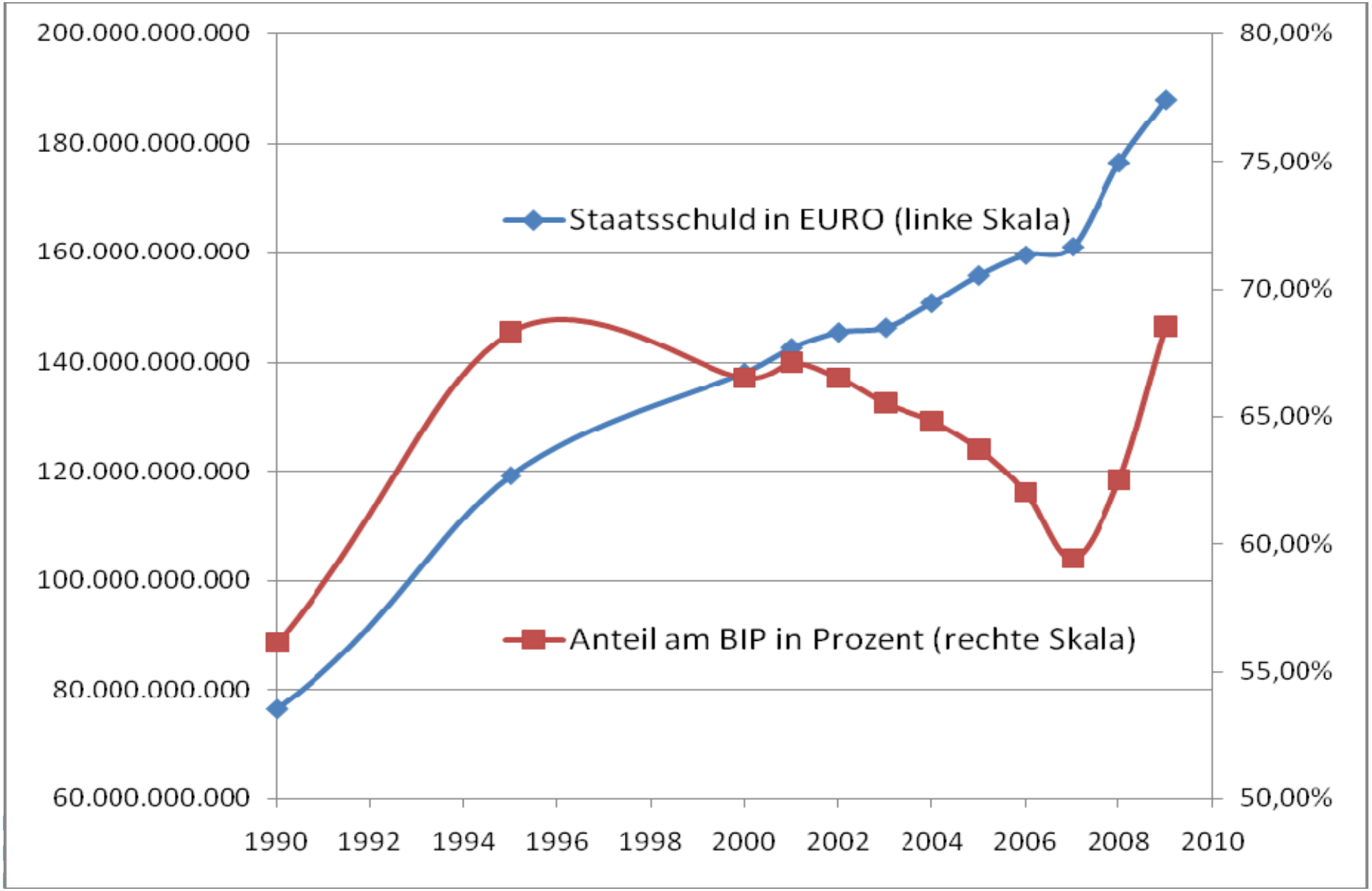
The 2008 Bailout vs. Other Large Government Projects

$ Price (Adjusted for Inflation - Nov. 2008)	
Marshall Plan	$115,000,000,000
Louisiana Purchase	$217,000,000,000
Moonshot	$237,000,000,000
S&L Crisis	$256,000,000,000
Korean War	$454,000,000,000
The New Deal	$500,000,000,000
Iraq War	$597,000,000,000
Vietnam	$698,000,000,000
NASA (All time budget.)	$851,000,000,000
TOTAL	**$3,925,000,000,000**
2008 BAILOUT (Nov. 2008)	**$4,616,000,000,000**



www.voltagecreative.com/blog

Staatsschuld und Verschuldungsgrad in Österreich 1990 – 2009
(Zinsenlast 2009 ca.7,7 Mrd EURO) Quelle: ÖNB



Herausforderungen für die Arbeitswerttheorie: Veränderte Rahmenbedingungen ökonomischer Prozesse

- Neuere wissenschaftliche Methoden berücksichtigen!
  - *Postmoderne Theorien/Konstruktivismus (Heinz von Foerster)*
  - *Stochastische und evolutionäre Wende (Farjoun-Machover: Laws of Chaos)*
  - *Aggregationsproblem in der Wirtschaftswissenschaft (Mikro-Makro-Modelle)*
  - *Neue Simulationsverfahren (agentenbasierte Modelle)*
  - *Gleichgewichtsannahmen aufgeben!*
- Hoher Dienstleistungsanteil und Finanzkrise
  - *Unterscheidung zwischen wertbildender/wertverbrauchender Arbeit*
  - *Einbeziehung von stocks und flows, Real- und Finanzkapital*
- Globalisierung, internationales Finanzkapital und Wertbildung
  - *Elmar Altvater, Joachim Bischoff…*
- Neue Technologien (Kommodifizierung von Informationsgütern)
  - *Eine zweite „Great Transformation“ (Karl Polanyi) durch IKT, neue Ethik*
- Feministische Theorie
  - *Einbeziehung marktferner Arbeit (Hardy Hanappi/Edeltraud Hanappi-Egger)*
- Ökologische Probleme
  - *Einbeziehung von Umweltbelastungen und –reparatur (Wassily Leontiew)*
- Sozialismus im/des 21. Jahrhunderts (vor allem in Lateinamerika)?
  - *Arbeitswerte als Preise: Heinz Dieterich / Paul Cockshott / Allin Cottrell*
  - *Grundrisse: Ende des Wertes als Grundlage des Reichtums, „disposable time“*

….und ergeben ein neues Arbeitsprogramm

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mehr unter
http://transform.or.at

Kontakt
*fleissner@arrakis.**es***

TERRA HUMANA

transform!at
Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik